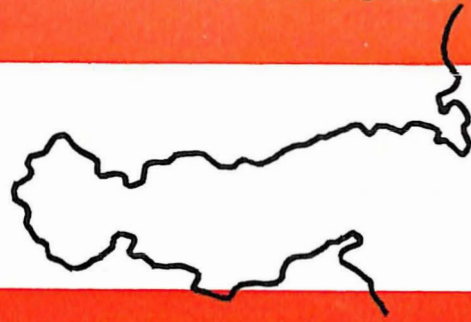


*Illustrierte Rundschau*



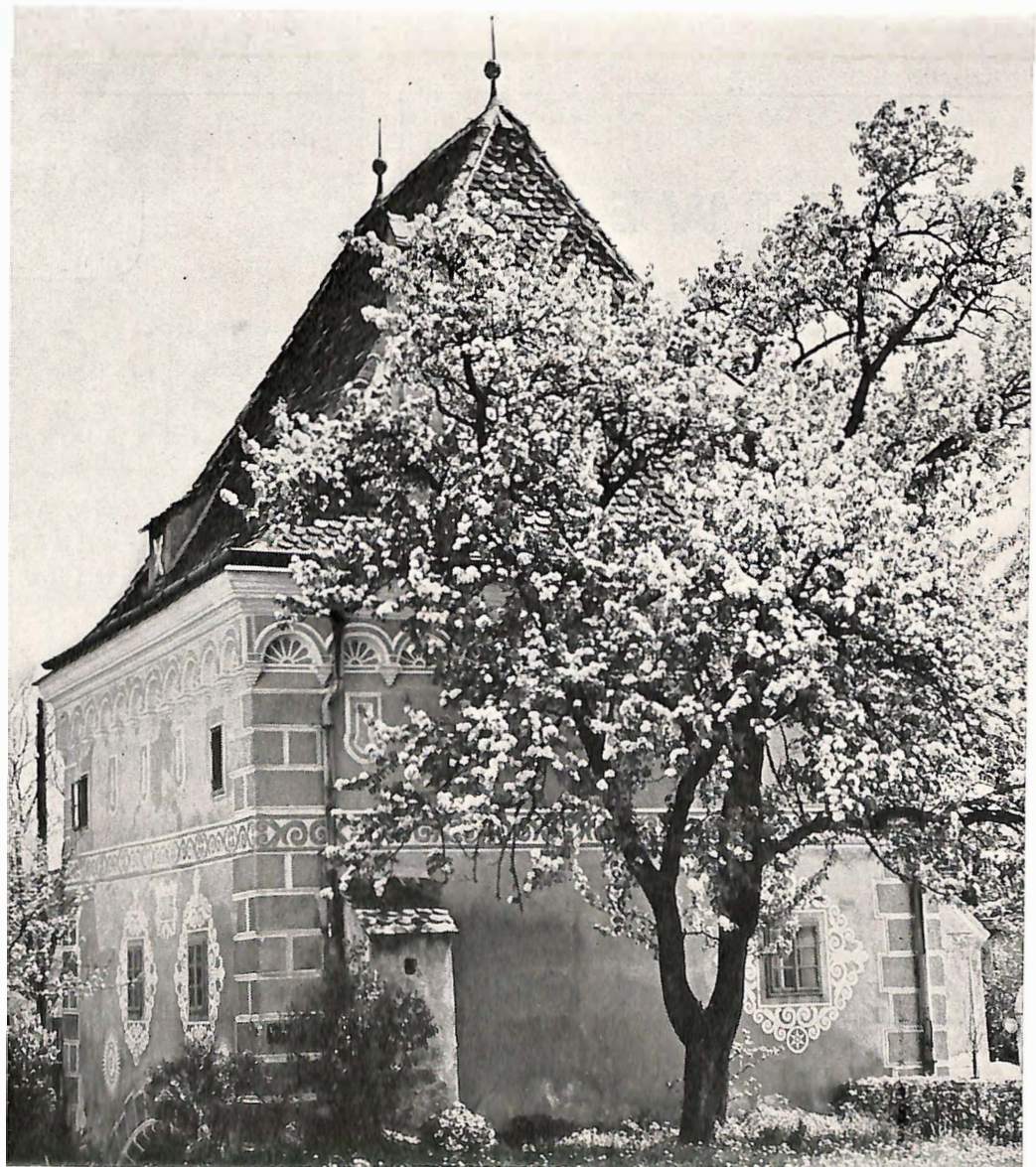
*der*

# GENDARMERIE

29. Jahrgang

Mai 1976

Folge 5





WICHTIGE NEUERSCHEINUNG!

## STRAFPROZESSORDNUNG 1975 (StPO)

in der Fassung der Wiederverlautbarung

MANZ — TEXTAUSGABE

Herausgegeben von

**Dr. Egmont Foregger**

Sektionschef im BM für Justiz

und

**Dr. Eugen Serini**

Sektionschef im BM für Justiz i. R.

Umfang: Kl. -8°. XVI, 366 Seiten. Preis: brosch. S 125,—

Die vorliegende Ausgabe enthält zu allen wichtigen Paragraphen erläuternde Anmerkungen, die dort, wo es erforderlich ist, auch ausführlicher gehalten sind.

Die übersichtliche und handliche, mit kommentierenden Anmerkungen versehene Textausgabe wird als **verlässliche Informationsquelle** von allen am Strafrecht interessierten Kreisen begrüßt werden. **Für den Praktiker** wird sie als Arbeitsbehelf im Taschenformat, **für den Lernenden** als Studienunterlage unentbehrlich sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder beim

**VERLAG MANZ, 1014 WIEN, KOHLMARKT 16**

## STADTWERKE KLAGENFURT

Besucht die **Strandbäder** und  
den **Campingplatz** der Stadt  
Klagenfurt in den gepflegten  
Parkanlagen am Seestrand.

Sucht Erholung bei den **Rund-**  
**fahrten mit den Schiffen**  
der Stadtwerke Klagenfurt  
am Wörther See.

Sonderfahrten nach vorheriger Anmeldung



## K. JOS. OTTEN TUCHFABRIK

KAMMGARNSPINNEREI  
FÄRBEREI  
AUSRÜSTUNG

### HOHENEMS

Schweizer Straße 75  
Vorarlberg, Österreich

Verkaufsniederlage:  
Wien I, Trattnerhof 2/II

29. JAHRGANG

MAI 1976

FOLGE 5

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: H. Kupka: Verkehrsüberwachungspläne — S. 6: K. H. Gemmer: Probleme polizeilicher Prävention — S. 7: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm für den Monat Mai 1976: Vorbeugen — S. 8: R. Osterkorn: Das Ermächtigungsdelikt — S. 9: Aus der Arbeit der Gendarmerie — S. 12: L. Permoser: Buntspecht zapfte Fernmeldeleitung an — S. 13: G. Kellerer: Der Erbkönig war es nicht — S. 15: Nachrichten des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes — S. 28: G. Sippel: Feierliche Verabschiedung verdienter Gend.-Beamter

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU DER



## Das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik an Gendarmeriegeneral Otto Rauscher

Der Bundespräsident hat mit Entschluß vom 23. Jänner 1976 dem Gendarmeriezentralkommandanten, Gendarmeriegeneral Otto Rauscher, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Organisation und Führung der Bundesgendarmerie, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Die feierliche Überreichung der hohen Auszeichnung erfolgte am 19. März 1976 im Rahmen eines kleinen Fest-

Sicherheit, Sektionschef Dr. Robert Danzinger sowie der Abteilungsleiter in der Gruppe Gendarmeriezentralkommando, Gendarmeriegeneral Dr. Johann Piegler und Gend.-Oberst Leopold Kepler.

Bundesminister Otto Rösch, der Gendarmeriegeneral Otto Rauscher schon in seiner Festansprache aus Anlaß des Jubiläums „125 Jahre Gendarmerie in Österreich“ als einen Mann gewürdigt hatte, der mit Leib und Seele Gendarm ist und mit allen seinen Kräften die stete Anpassung der Gendarmerieorganisation an geänderte Einstellungen und Erfordernisse in einer glücklichen Synthese zwischen Tradition und Fortschritt verfolgt, drückte dem Gendarmeriezentralkommandanten für seine Pflichttreue und für seine vorbildliche Arbeit im Interesse von Volk und Staat den Dank der Bundesregierung aus. Gendarmeriegeneral Otto Rauscher verlieh seiner Freude Ausdruck über die hohe Auszeichnung, in der er eine sichtbare Anerkennung für den Einsatzwillen, die Einsatzbereitschaft und das erfolgreiche Wirken der gesamten Bundesgendarmerie erblickte.

Die Redaktion und Verwaltung der „Illustrierten Rundschau der Gendarmerie“ entbietet dem Gendarmeriezentralkommandanten zu der hohen Ehrung die herzlichste Gratulation und wünscht ihm im letzten Jahr seiner Dienstzeit viel Erfolg in der Verwirklichung seines Zieles, im Interesse der Erhaltung einer effizienten Organisation und Führung sowie einer echten Selbstverwirklichung aller Mitarbeiter die Eigenständigkeit der Gendarmerie zu erhalten und zu bewahren.

### Den Müttern

Der Not zum Gewinnte  
von Urzeiten an,  
hat Taten und Künste  
ersonnen der Mann.  
Das Handwerk des Wilden,  
das tote, scheint groß;  
doch Lebendes bilden,  
das kann nur ein Schoß.  
Vom Acker gewann es  
nicht Atem noch Schau;  
darum bleibt des Mannes  
Bekrönung die Frau:  
Mit Schöpfergebärde,  
der aus ihr begann,  
der Mann formt die Erde —  
die Frau formt den Mann.

Johann Karl Regber



aktes durch den Bundesminister für Inneres, Abgeordneten zum Nationalrat Otto Rösch, in Anwesenheit des Leiters der Zentralsektion, Sektionschef Dr. Paul Weisburger und des Generaldirektors für die öffentliche

Zu unserem Titelbild: Frühling am „Schnallentor“ in Steyr, Oberösterreich. Photo: Gend.-Oberst Josef Windbacher, Wien.



## Verkehrsüberwachungspläne

### Richtlinien für die einheitliche Erstellung

Verwertung der Unterlagen der Unfallursachenforschung hinsichtlich der relativen Unfallhäufigkeit

Von Gend.-Oberstleutnant **HEINRICH KUPKA**,  
gerichtlich beeideter Sachverständiger für Sicherheit im Straßenverkehr, Graz

1. Bei der Erstellung von Verkehrsüberwachungsplänen müssen einige wichtige Richtlinien, die im nachfolgenden angeführt sind, beachtet werden. Vorerst sei allgemein festgestellt, daß solche Pläne von vornherein genügend Spielraum offenlassen müssen, um plötzliche Änderungen der Verkehrssituation und Verkehrsfrequenz berücksichtigen zu können. Der Spielraum muß in erster Linie in der Zeit, dann in der Personalstärke und letztlich auch im Hinblick auf den Einsatzort gegeben sein. Es muß beachtet werden, daß jeder Verkehrsüberwachungsplan die Gefahr in sich birgt, zu starr ausgelegt zu werden und daher eine gewisse Flexibilität erforderlich ist, die sehr von der persönlichen Initiative und der fachlichen Eignung des betreffenden Kommandanten abhängt. Auch darf nicht verschwiegen werden, daß die neue Dienstzeitregelung dazu zwingt, Verkehrsüberwachungspläne mindestens vier bis sechs Wochen vorher zu erstellen. Auch sind dem Personalaufwand aus bekannten Gründen gewisse Grenzen gesetzt.

2. Bei der Erstellung von Verkehrsüberwachungsplänen müssen die gegebenen gesetzlichen Voraussetzungen beachtet werden. (§ 94a StVO 1960, Art. II und III der 3. StVO-Novelle vom 22. September 1969.) Die verschiedenartigsten behördlichen Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Straßenpolizei müssen — obwohl sie keineswegs den Idealfall darstellen — berücksichtigt werden.

3. Folgende Grundsätze sind bei Erstellung von Verkehrsüberwachungsplänen zu beachten:

a) Vorheriges Einvernehmen mit den zuständigen Behörden. Hier muß in den Grundzügen festgelegt werden, wo und wann und gegebenenfalls unter Berücksichtigung welcher Schwerpunkte die Überwachung stattzufinden hat. Es wird sich daher nicht vermeiden lassen, daß in einem landeseinheitlichen Plan hinsichtlich der Anordnungsbefugnis verschiedene Behörden zuständig sind (zum Beispiel Landesregierung, Bezirkshauptmannschaften, Polizeidirektion).

b) Auswahl der Straßenzüge nach Frequenz und Art des Verkehrs (zum Beispiel starker Güterverkehr, Ausflugsverkehr, Durchzugsverkehr u. a. m.) sowie Berücksichtigung von Unfallschwerpunkten und Unfallursachen. In erster Linie wichtige Durchzugsstraßen. Auch die Aufnahme örtlicher Verkehrswege in den Gesamtplan wird sich manchmal nicht vermeiden lassen (zum Beispiel bei Veranstaltungen größeren Umfanges, in Ausflugsgebieten usw.).

c) Festlegung der Überwachungszeiten. Diese Zeiten sind zu staffeln, wobei die im Plan angeführten Zeiten sogenannte „Mindestzeiten“ darstellen, die nach örtlichen Erfordernissen auch nach vorne oder hinten ausgedehnt werden können. Die „Mindestzeit“ ist sozusagen die Blockzeit, die auf jeden Fall eingehalten werden muß. Ich verweise auf das unter Punkt 1 Gesagte, wonach dies der persönlichen Initiative des jeweiligen Kommandanten überlassen bleiben muß. — Auf einer längeren Durchzugsstraße wäre es denkbar, daß durch eine Staffelung der Zeiten für verschiedene Bereiche eine Überwachung rund um die Uhr erreicht werden kann.

d) Bestimmung der Dienststellen (und -bereiche), die die notwendigen Patrouillen zu entsenden haben. Bezüglich Staffelung gilt das unter 3 c) Gesagte. Eine gewisse Überlagerung durch Einsatz der Verkehrsabteilung hat

sich bisher sehr gut bewährt, da bei größeren Vorkommnissen schnell eine Verstärkung der eingesetzten Kräfte möglich ist. Eine einwandfreie Nachrichtenverbindung (Funk) ist hierfür Voraussetzung.

e) Festlegung der Patrouillenzahl. Hiefür ist natürlich das vorhandene Personal maßgebend. Als allgemein gültige Richtlinie wäre hier unter Berücksichtigung der Verkehrsfrequenz (DTV) folgendes zu beachten:

DTV unter 3000 . . . . . 1 Patrouille auf zirka 50 km (entspricht ungefähr einem Bezirksgendarmeriekommandobereich).

DTV von 3000 bis 6000 . . . 1 Patrouille auf zirka 25 km  
DTV von 6000 bis 10.000 . . . 1 Patrouille auf zirka 15 km  
DTV über 10.000 . . . . . 1 Patrouille auf zirka 5 bis 10 km.

In diesen Richtzahlen sind nur die beweglichen, häufig ihren Standort wechselnden Patrouillen enthalten. Die Regelung von Kreuzungen usw. müßte zusätzlich, zumindest vorübergehend (Verkehrsspitzenzeiten) erfolgen.

f) Bestimmung der Stärke und Zusammensetzung der Patrouillen: Einige grundsätzliche Erwägungen seien vorangestellt: Die Mindeststärke einer Patrouille muß zwei Beamte betragen (zum Beispiel in einem mehrspurigen Kraftfahrzeug, oder auf zwei Motorrädern). Nicht nur das Einschreiten im Verkehrsdienst einschließlich Anhalten und Kontrolle wird hierdurch erleichtert, sondern auch gewisse Sicherheitserwägungen dürfen nicht außer acht gelassen werden. Hier ein Beispiel: Im Sommer 1974 mußte eine Einzelpatrouille auf einem Motorrad auf der sogenannten Gastarbeiterroute nach Anhalten eines ausländischen Omnibusses, der mit betrunkenen Fahrgästen besetzt war, und aus dem Flaschen geworfen wurden, fluchtartig die Anhaltestelle verlassen, weil ein Teil der Betrunkenen, nachdem sie mit dem Fahrer ausgestiegen waren, das Exekutivorgan ernstlich bedrohten. Der Omnibus konnte erst an der Staatsgrenze von einer stärkeren Gend.-Patrouille angehalten werden.

Reine PWF-Patrouillen, besetzt pro Kraftfahrzeug mit zwei Beamten. Ob Pkw eingesetzt werden, wird sich nach dem Wetter, nach der Verkehrsfrequenz, nach der Straßenbreite, nach der durchschnittlichen Geschwindigkeit des Verkehrsflusses usw. richten.

Gemischte PWF- und MR-Patrouillen, Mindeststärke drei Beamte. Reine MR-Patrouillen, Mindeststärke zwei Beamte. Die Einteilung von MR-Doppelpatrouillen hat sich bei dichtem Verkehr als am wirksamsten erwiesen. Im benachbarten Ausland wird diese Patrouillenzusammensetzung ebenfalls bevorzugt.

g) Klärung der Kommandoverhältnisse. Für bestimmte Abschnitte (Bezirksbereich usw.) ist jeweils ein verantwortlicher Kommandant des Verkehrsdienstes zu bestimmen. Dies wird sich nach der gegebenen behördlichen Zuständigkeit zu richten haben. Bei großräumigem Verkehrsaufkommen ist es zweckmäßig, einzelne Überwachungsabschnitte zu bilden. Bei Zuständigkeit der Landesregierung und somit einheitlicher Leitung des Verkehrsdienstes in einem Bundesland ist es notwendig und auch sehr zweckmäßig, über die einzelnen Abschnittskommandanten Befehle für den Einsatz unter Anpassung an die jeweils gegebene Verkehrssituation notfalls sofort geben zu können.

h) Bildung von Meldeköpfen mit Bestimmung der ein-

## BANK für HANDEL und INDUSTRIE AG

Zentrale: Graz, Herrngasse 28 - Ruf 7 16 87

Zweigstelle: Graz, Annenstraße 44 - Ruf 91 26 70

Filiale: Kapfenberg, Mariazeller Straße 1 - Ruf (0 38 62) 2 29 91

Durchführung aller Bankgeschäfte

zusetzenden Nachrichtenmittel (Funk, Fernschreiber, Telefon) für jeden einzelnen Abschnitt und die Verkehrsleitzentrale im Land.

i) Festlegung einheitlicher Verkehrsfrequenzangaben: Zur Zeit werden von verschiedenen Dienststellen sehr unterschiedliche Verkehrsfrequenzangaben benützt, zum Beispiel „Verkehrsstufe 5“ usw., oder Minutenfrequenz teils mit, teils ohne Geschwindigkeitsangaben. Durchsagen über die Verkehrsfrequenz sollten möglichst direkte, für jedes Exekutivorgan sofort erkennbare Angaben enthalten. Die Bezeichnung „Verkehrsstufe . . .“ ist deshalb etwas umständlich, weil sich daraus keine direkte Information ableiten läßt und bei der Vielzahl der in Frage kommenden Beamten erst das Lesen von Tabellen usw. bedingt. Die Angabe der Minutenfrequenz mit Bekanntgabe der Geschwindigkeit und Richtung des Verkehrs wird von jedermann sofort erfaßt, wodurch sich Fehlerquellen fast ganz ausschalten lassen. Auch für die Luftbeobachtung hat sich diese Methode in den vergangenen Jahren im Bereich Steiermark bestens bewährt. Hat man erst einmal die Geschwindigkeit festgestellt, braucht nur mehr die Anzahl der Fahrzeuge auf dem der Geschwindigkeit entsprechenden Straßenstück gezählt werden, um die Minutenfrequenz zu erhalten: zum Beispiel: Geschwindigkeit 60 km/h . . . Zählungen auf einen Kilometer, 90 km/h . . . Zählung auf 1,5 Kilometer usw. Bodenpatrouillen zählen nur nach der Uhr.

4. Unter Hinweis auf den Punkt 3 b) muß erwähnt werden, daß bis jetzt dem Landesgendarmeriekommando keine Unterlagen über relative Unfallhäufigkeit für die verschiedenen Straßen, Straßenstrecken zur Verfügung standen. Bei Festlegung von Verkehrsüberwachungsmaßnahmen wäre zweifellos die relative Unfallhäufigkeit auch zu berücksichtigen. Bis jetzt wurden nur sogenannte „Unfallhäufungspunkte“ (zehn und mehr Unfälle an einer Stelle) berücksichtigt, wobei die vorhandene Verkehrsfrequenz keine Beachtung fand. Soll man die relative Unfallhäufigkeit in irgendeiner Form bei Erstellung von Verkehrsüberwachungsplänen berücksichtigen, müßte dafür gesorgt werden, daß die einzelnen Landesgendarmeriekommandos und Polizeidirektionen hievon in geeigneter Form in Kenntnis gesetzt werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß die relative Unfallhäufigkeit für die Überwachung wohl von Interesse ist, aber nicht den Hauptgrund dafür darstellen kann. Es ist schließlich zielführender, wenn solche Punkte für die Überwachung berücksichtigt werden, an denen absolute Unfallspitzen vorliegen; auch muß sich die Überwachungstätigkeit auf

solche Strecken konzentrieren, an denen hohe Verkehrsfrequenzen vorliegen — gerade hier ist aber die relative Unfallhäufigkeit unter Umständen geringer.

5. Der Verkehrsüberwachungsplan hat auch die zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel (Radar, Achslastmesser, Lautstärkemesser, Bremsprüfgeräte usw.) zu enthalten, deren sich die einzelnen Abschnittskommandanten bedienen können. Hier muß eine gewisse Koordination Platz greifen, da derzeit leider noch nicht genügend technische Geräte zur Verfügung stehen.

6. Unter Hinweis auf Punkt 2 ergeben sich einige formelle Erfordernisse für die Ausarbeitung von Verkehrsüberwachungsplänen:

Bei Zuständigkeit der Landesregierung ist der Plan im Einvernehmen mit dieser Behörde zu erstellen. Die Bekanntgabe (Versendung) der Pläne erfolgt auf zwei Wegen: Von der Landesregierung zu den einzelnen Bezirkshauptmannschaften und gleichzeitig vom Landesgendarmeriekommando zu den einzelnen Bezirksgendarmeriekommanden. Örtlich — über Weisung der Bezirkshauptmannschaft — erstellte Pläne müssen von den Bezirksgendarmeriekommanden an das Landesgendarmeriekommando übersendet werden.

7. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die Einhaltung des vorgeschriebenen Planes selbstverständlich einer gewissen Kontrolle bedarf. Im Bundesland Steiermark wurden seit 1960 die verschiedensten Varianten einer Verkehrsüberwachungsplanung erprobt: Das derzeitige System ist am besten geeignet, sowohl die behördlichen Zuständigkeiten als auch die Erfordernisse für eine großräumige Verkehrsüberwachung im Landesbereich so weit als möglich zu berücksichtigen.

### *Du ersehnter Lenz*

Mit Ideen voll, mit Schönheitssinn, zur Arbeit gings mit Mühe und Plag; mit bangem Hoffen war erfüllt, manch jüngst vergangner Tag.

Wirst kommen du ersehnter Lenz? Mit all der Pracht, die uns beglückt, und unser Werk im Sonnenschein erstrahlt und uns entzückt.

Sie kam mit dir, die Sonn', sie ließ uns nicht im Stich, es grünt und sprießt, ihr seht es ja, zu schau so wonniglich.

Drinn' im Herzen mag sie scheinen, immerwährend, warm und rein, selbst wenn's außen kalt und dunkel, sei nur Lenz und Sonnenschein.

S. Schäffer-Krainer

## BAUUNTERNEHMUNG ED. AST & CO.

INGENIEURE

GRAZ

INNSBRUCK

KLAGENFURT

WIEN

## Opel Kadett. Die Nr. 1 in Österreich.

Der Opel Kadett mit seinen 5 Wunschmodellen wurde 1975 zum meistgekauften Auto Österreichs.



**Wer die Fakten kennt,  
kauft Opel.**



## Probleme polizeilicher Prävention

Von Dr. KARL-HEINZ GEMMER, Abteilungspräsident im Bundeskriminalamt Wiesbaden

(Fortsetzung aus Folge 2/1976, Seite 4)

### Prävention ist umfassend

Während die bisher angesprochenen Probleme eigentlich mehr die allgemeinen Arbeitsbedingungen berühren, gibt es zwei sehr viel tiefgreifendere Gründe für die konzeptionelle Schwäche dessen, was wir zur Verhütung von Straftaten tun.

Einmal ist allein mit polizeilichen Mitteln eine spürbare Minimierung von Verbrechen nicht zu erreichen, sicher auch nicht durch bloße Novellierungen des materiellen und formellen Strafrechts sowie durch Reformen des Strafvollzuges, oder durch isolierte Ansätze auf anderen Gebieten. Prävention im rechtverstandenen Sinne bedeutet, das Verbrechen umfassend an der Wurzel seiner Entstehung anzugehen. Damit spricht diese Aufgabe koordiniertes staatliches Handeln ebenso wie private Aktivitäten in nahezu allen Lebensbereichen an. Als Polizei haben wir zwar auf dem Gebiet der repressiven Verbrechensbekämpfung eine, aus mancher Not geborene, Erfahrung darin, wie regelungsbedürftige Probleme und Aufgaben, für die mangels ausreichender Normen, wenn auch nur vorübergehend, ein Vakuum entstanden ist, durch engagierte und auch risikobewußte Übernahme von Verantwortung gelöst werden. Das kann und darf aber bei einer dauerhaft wirksamen Verbrechensverhütung, die eben nicht bloße Verdrängung der Kriminalität von einer Stadt in die andere, oder eine qualitative Verschiebung, etwa vom Raub zur Geiselnahme, bringen soll, nicht geschehen. Prävention muß an den gesellschaftlichen Grundlagen der Kriminalitätsentstehung ansetzen und reicht damit über Kompetenzen und Möglichkeiten der Polizei weit hinaus. Es ist daher erfreulich, daß neben den Vertretern der Justiz und der kriminologischen Institute auch Mitarbeiter aus den Bereichen der Jugendfürsorge und Jugendhilfe, der Erziehungsberatung, der Städteplanung, der Industrie und anderer privater Institutionen unserer Einladung gefolgt sind. Besonders erfreulich ist die Anwesenheit ausländischer Gäste, denn Verbrechensverhütung ist gleichermaßen ein internationales Anliegen, das nicht vom einzelnen Staat isoliert gesehen und behandelt werden darf, sondern gemeinsam angegangen werden muß. Die Beschlüsse eines Kongresses der Vereinten Nationen, der erst im September 1975 zum gleichen Thema in Genf stattfand, haben dies recht deutlich hervorgehoben.

### Prävention setzt Forschung voraus

Aber es gibt auch einen zweiten, zumindest ebenso wichtigen Grund dafür, daß die derzeitigen Bemühungen um Prävention in der Bundesrepublik und daraus ableitbare Erfolge oft nur Zufallscharakter haben: Bislang fehlt ein fundiertes Präventionskonzept, welches sowohl die individuellen als auch die gesellschaftlichen Bedingungen der Kriminalität hinreichend gewichtet berücksichtigt. Ein solches Konzept fordert genaue Einsicht in Ursachen und Wesen der Kriminalität. Wir dürfen das Rätsel Kriminalität nicht als schicksalhafte Fügung hinnehmen und an Symptomen kurieren.

Notwendig ist daher ein einheitliches, umfassendes Forschungsprogramm. Präventionsforschung muß in der Lage sein, die Entwicklung von Quantität und Qualität des Verbrechens vorausschauend zu beurteilen. Nur dann haben wir eine Aussicht, Kriminalität bereits in der Ent-

stehungsphase anzugehen, anstatt in einem scheinbar aussichtslosen Wettlauf der leider oft recht stürmischen Entwicklung hinterherzueilen.

Diese Forschung kann natürlich nicht allein Aufgabe der Polizei sein. Sie scheint mir aber nicht nur prädestiniert, sondern geradezu verpflichtet, hiebei maßgeblich mitzuwirken, denn keine andere Institution steht derart im Brennpunkt des kriminellen Geschehens. Dadurch, daß die Polizei an der Schnittstelle zwischen Norm und Realität agiert, gewinnt sie unmittelbare Einsichten in die Kriminalitätswirklichkeit einerseits, und auch in gesellschaftliche, organisatorische und sonstige Strukturdefekte andererseits. Diese Legitimation gilt um so mehr, als das bundesweite elektronische Auskunftssystem der Polizei zukünftig auch und gerade für Zwecke der kriminalistisch-kriminologischen Forschung genutzt werden kann. Gerade die massenstatistische Auswertung gewährt völlig neuartige Einblicke und verspricht erstmals objektiv zuverlässige Aussagen. Es ist nur selbstverständlich, daß dieses Wissen sich in systematische, empirisch fundierte und langfristige geplante Strategien zur Verbrechensverhütung umsetzen muß.

Im Rahmen einer Einführung in die Problematik des Tagungsthemas ist nicht die Gelegenheit, etwa an neuen Erscheinungsformen des Verbrechens oder an Veränderungen und Verschiebungen innerhalb der Zahlen von Diebstahl, Betrug oder Rauschgiftkriminalität zu erläutern, wie bescheiden derzeit noch immer, selbst angesichts vermehrter Forschung an den Universitäten, bei einigen Landeskriminalämtern und nicht zuletzt auch im Bundeskriminalamt, unser belegbares Wissen um Ursachen und Zusammenhänge solcher Phänomene ist.

Es ist geradezu unerträglich, daß wir zum Beispiel angesichts des immens hohen Anteils von Diebstahl und Betrug an unserer Kriminalstatistik gezwungen sind, uns bei der Beurteilung der Entwicklung dieser Kriminalität in einer Bandbreite von Spekulationen und Vermutungen zu ergehen. Jedenfalls machen diese Lücken den praktischen Nutzen von Präventionsforschung deutlich. Jegliche Maßnahmen der Vorbeugung müssen Gefahr laufen, ins Leere zu zielen, wenn sie nicht auf einer mittels Forschung erarbeiteten Grundlage beruhen.

### Ist Prävention meßbar?

Diese Grundlagenforschung sollte, zumal angesichts leerer öffentlicher Kassen, genaue Nutzen-Kosten-Analysen umfassen. Zwar stoßen wir bei dem Versuch, den Nutzen von Prävention zu bestimmen, auf ungewöhnliche Schwierigkeiten. Der kriminalstatistische Zahlen Spiegel allein kann uns nicht weiterhelfen. Der Zusammenhang zwischen bestimmten präventiven Maßnahmen und der Kriminalitätsentwicklung wird an der Statistik meist nicht ersichtlich, weil sich zu unterschiedliche



# KRONOSPANN

Holzindustrie M. K A I N D L

A-5021 Salzburg, Postfach 77

Salzburg-Kleßheim, Bahnweg 12

Telefon 0 62 22/33 55 10, Telex 6/3811

A-5523 Lungötz, Tel. 0 64 63/203, Telex 067/755

und zum Teil gegensätzliche Einflußgrößen auf das Anzeigeverhalten der Bevölkerung und damit auf die Registrierung der Kriminalität auswirken können.

Es sind aber, so zum Beispiel beim Vorbeugungsprogramm, mit wissenschaftlicher Methodik abgesicherte Effizienzanalysen realisierbar. Aufschlüsse lassen sich gewinnen, etwa durch Feststellung der Reichweite einer Aktion, Strukturanalyse der erreichten Zielgruppe, Überprüfung der Aufnahme durch den „Kommunikationsempfänger“, Eruiierung von Verhaltensänderungen gegenüber der Polizei und, was sicher am schwierigsten ist, durch den Versuch, Einstellungsänderungen in bezug auf

die kriminelle Handlung, gegen die sich die Vorbeugungsmaßnahmen richten, zu ermitteln. Bei aller Problematik von Nutzen-Kosten-Untersuchungen kann sich die Polizei gerade in Zeiten allgemeiner Sparsamkeit, solchen Effizienzanalysen nicht entziehen. Die Pflicht zum Schutz des Bürgers, zur Gefahrenabwehr und zur Wahrung des Legalitätsprinzips, darf im Grundsatz nicht von rein fiskalischen Erwägungen beeinträchtigt werden. Nutzen-Kosten-Analysen üben aber wichtige Kontrollfunktionen aus, die verhindern, daß wir in allzu eingefahrenen Gleisen an der Verbrechenswirklichkeit „vorbeidisponieren“.

(Fortsetzung folgt)

## KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM FÜR DEN MONAT MAI 1976

### VORBEUGEN

Immer wieder zeigt es sich, daß Sorglosigkeit und Leichtsinn des späteren Opfers dem Rechtsbrecher grünes Licht für seine Straftaten gegeben haben. Es gibt kaum ein Gebiet in der breiten Palette von Fehlverhalten, für das diese Feststellung nicht gilt.

1. Schieben Sie Einbrechern den Riegel vor. Geben Sie dem Autodieb keine Chance. Schalten Sie auf Rot.

2. Auch in fröhlicher Runde sich die Leute ansehen, mit denen man zum erstenmal beisammen ist. So schalten Sie auf Rot — für den Täter.

3. Bei unverhältnismäßig hohen Verdienstspannen den Verstand nicht verlieren. Gesunde Skepsis erspart Schaden. So schalten Sie auf Rot — für den Täter.

4. Wer in das Auto eines Fremden einsteigt, wer einen Fremden in seinem Wagen mitnimmt, kann sich in größte Gefahr begeben. Schalten Sie auf Rot.

Grünes Licht — so vielfältig sind die Möglichkeiten, die der Sorglose durch sein Verhalten den Kriminellen bietet, daß man eine endlose Liste niederschreiben könnte. Das kriminalpolizei-

liche Vorbeugungsprogramm bemüht sich, allen Bürgern diese Gefahren zu zeigen und darauf aufmerksam zu machen, wo und wie oft sie das grüne Licht einschalten. Zu ihrem eigenen Schaden und zum Vorteil von Verbrechen aller Art.

Deshalb: Schalten Sie auf Rot! Rot bedeutet „Halt!“, auch für den Rechtsbrecher.

Bayerisches Landeskriminalamt, München

### Das freie Vaterland

Am 15. Mai 1955 wurde im Oberen Belvedere in Wien der Staatsvertrag unterzeichnet und Österreich damit zu einem freien, unabhängigen Staat erklärt

Nun ist geschaffen  
mit geistigen Waffen  
das herrliche Werk!  
Es spannet sich weit  
schon der Bogen der Zeit  
Bis hin zu endlichen Ufern!  
Wir können erkennen,  
was heiß wir ersehnen,  
den Frieden, die Freiheit in Ehren!  
Ihr habt mitgetragen  
und ohne Verzagen  
die Pflichten getreulich erfüllt!  
Im Leide nie wankend,  
in Nöten nicht schwankend  
ward Fels ihr im Sturm!  
Jetzt mögen sich finden,  
verzeihend verbinden  
die Völker der Welt!  
Es wächst ohne Segen  
kein Pflänzlein ins Leben —  
und nimmer ein Werk!  
Wir wollen aufbauen  
und erfüllt von Vertrauen  
verstehen die Zeit!  
Dann wird uns erblühen  
als Frucht aller Mühen  
ein herrliches Land!  
Daß es in Frieden bestehe  
und Wohlstand einstehe —  
dies walte uns Gott!

Verfaßt im Mai 1955 von GRI Otto Jonke  
(† 4. 11. 1975)



Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie (Dr. Kavar und E. Lutschinger) — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weltaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11



## Das Ermächtigungsdelikt

Von Gend.-Kontrollinspektor i. R. RUDOLF OSTERKORN, Bredstedt, BRD

Das Ermächtigungsdelikt ist grundsätzlich ein Delikt, das von Amts wegen verfolgt wird. Die Initiative dazu geht vom Staatsanwalt aus. Prozeßvoraussetzung zur Strafverfolgung ist allerdings, daß der Staatsanwalt vom Verletzten dazu ermächtigt worden ist. Die Ermächtigung muß vom Staatsanwalt von Amt wegen eingeholt werden. Die Dauer der Verjährungsfrist richtet sich nach der anzuwendenden gesetzlichen Strafdrohung. Die Ermächtigung muß sich auf eine bestimmte Tat und auf einen bestimmten Beschuldigten beziehen. Die Ermächtigung kann bis zum Schluß der Hauptverhandlung zurückgenommen werden. Zu scheiden von den objektiven Voraussetzungen der Strafbarkeit sind die Prozeßbedingungen, wie zum Beispiel Antrag auf oder Ermächtigung zur Strafverfolgung. Von dem Vorliegen jener ist die Entstehung des Strafanspruches abhängig, von diesem lediglich die Möglichkeit der Verfolgung. Jene gehören dem materiellen, diese dem Prozeßrechte an. Bei den Ermächtigungsdelikten ist zu bedenken, daß der Berechtigte über die Güter, um die es sich hier handelt, von Rechts wegen verfügen darf; er kann darum auch ihre Verletzung gestatten. Daraus ergibt sich eindeutig, daß die Einwilligung des Verletzten die Rechtswidrigkeit aufhebt. Der Gesetzgeber gestaltet das Strafverfahren so, daß die Interessen der Allgemeinheit zurücktreten, und daß er den Träger des Gutes nicht weiter zu schützen gedenkt, als dieser es selbst verlangt. Der Gesetzgeber schützt das Gut nicht absolut, sondern nur soweit als es für den Träger tatsächlich ein Gut ist. Die Ermächtigung zur Strafverfolgung ist nur dann bedeutungsvoll, wenn sie ernstlich und frei erteilt worden ist, und der Ermächtigte geistig reif ist und den Sachverhalt verstanden hat.

Es ist für das Sicherheitsorgan wichtig zu wissen, wie es sich zu verhalten hat, wenn ein Ermächtigungsdelikt begangen und ihm angezeigt worden ist. Grundsätzlich

### Toyota drängt zur Weltspitze

**Weltbestseller: Toyota Corolla mit 5 Mill. Einheiten**

Explosionsartig steigert der drittgrößte Autohersteller der Welt derzeit Produktion und Export. Im Februar 1976 verließen nicht weniger als 184.683 Toyotas die Werke in Japan, was einer Steigerung um 9,4 Prozent gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres entspricht.

Toyota stellt mit seinem Corolla auch das bestverkaufte Auto der Welt. Über fünf Millionen Stück wurden bisher insgesamt ausgeliefert.

Durch die derzeit ungeheure Nachfrage in den USA, Australien und Europa mußte Toyota im heurigen Februar bereits 47,8 Prozent mehr Autos exportieren als im Februar 1975. Trotzdem kommt es fallweise in einigen Ländern zu Lieferengpässen. Die auf Grund ihrer Wirtschaftlichkeit überall so begehrten Toyotas erreichten im Vormonat bereits 93.114 Exporteinheiten, wobei davon allein 39.000 neue Corollas in den Weltexport gingen.

Wie Toyota-Generalimporteur Firma Ernst Frey/Wien verlautet, ist neben dem Interesse an den neuen Corolla-Modellen in Österreich auch das Nutzfahrzeugprogramm stärker im Kommen.

hat das Sicherheitsorgan davon auszugehen, daß die Strafverfolgungsbehörde von Amts wegen die Ermächtigung einzuholen hat. Das Sicherheitsorgan hat demzufolge auf alle Fälle das Ermächtigungsdelikt anzuzeigen. Das Sicherheitsorgan ist nicht berechtigt zu entscheiden, ob das Delikt angezeigt werden soll oder nicht. Es hat auch dann anzuzeigen, wenn der Betroffene erklärt, nicht bereit zu sein, zur Verfolgung die Ermächtigung zu erteilen. Es ist dem Sicherheitsorgan nicht erlaubt, dem Staatsanwalt das Ermächtigungsdelikt zu unterschlagen. Würde das geschehen, käme der Staatsanwalt in die Lage, seine strafprozessuelle Pflicht nicht erfüllen zu können. Vom Verletzten eine Ermächtigungserklärung zu verlangen und die Anzeige beizulegen, ist strafprozessual bedeutungslos. Es hat nur den Zweck, den Staatsanwalt zu informieren, welche Stellungnahme der Verletzte bezogen hat. Aus Gründen der Information ist es ratsam, in der Niederschrift anzuführen, daß der Verletzte (wahrscheinlich) bereit oder nicht bereit sei, die Ermächtigung zu erteilen. Unterließe das Sicherheitsorgan ein Ermächtigungsdelikt anzuzeigen, weil der Verletzte ihm erklärt habe, zur Strafverfolgung keine Ermächtigung zu erteilen, so handelt es gesetzwidrig. Es müßte seine Unterlassung disziplinar verantwortlich sein. Es ist stets zu bedenken, daß die klare Absicht des Gesetzgebers darin besteht, den Strafanspruch des Staates gegen den Täter zu gewährleisten, auch wenn die Ermächtigung nicht erteilt wird. Er kann nur nicht vor Gericht geltend gemacht werden. Die dienstvorschriftlichen und strafprozessualen Obliegenheiten des Sicherheitsorganes bleiben aber dennoch bestehen. Es kann auch der Fall eintreten, daß vorerst gegenüber dem Sicherheitsorgan behauptet wird, keine Ermächtigung zu erteilen, später aber besinnt man sich, die Ermächtigung doch zu erteilen. Kommt es zur zweiten Entscheidung, nämlich eine Ermächtigung doch erteilen zu wollen, so hätte das Sicherheitsorgan keine Anzeige vorgelegt. Das könnte ihm vorgeworfen werden. Der Einwand, es sei erklärt worden, keine Ermächtigung zu erteilen, ist nicht stichhaltig, weil das Sicherheitsorgan nicht berechtigt ist, zu entscheiden, ob anzuzeigen ist oder nicht. Es ist darum unbedingt erforderlich, Ermächtigungsdelikte anzuzeigen.

Ermächtigungsdelikte sind:

§ 107 Abs. 1 und 2 StGB. (Gefährliche Drohung gegenüber Ehegatten, Verwandten in gerader Linie, Bruder und Schwester sowie anderen Angehörigen, die mit dem Täter in Hausgemeinschaft leben.)

§ 108 StGB. (Täuschung), ausgenommen den Fall der Begehung durch Täuschung eines Beamten in Beziehung auf ein Amtsgeschäft.

§ 109 StGB. Abs. 1 (einfacher Hausfriedensbruch).

§ 111 StGB. (Üble Nachrede).

§ 113 StGB. (Vorwurf einer schon abgetanen, gerichtlich strafbaren Handlung).

§ 115 StGB. (Beleidigung), wenn die Tat

- gegen den Bundespräsidenten oder die im § 116 genannten Institutionen (§ 117 Abs. 1), oder
- gegen Beamte oder Seelsorger während der Ausübung ihres Amtes oder Dienstes oder in Beziehung auf eine ihrer Berufshandlungen (hier aber nur bei

# VOLKSBANK GRIESKIRCHEN

## DIE BANK MIT DER PERSÖNLICHEN BETREUUNG

breiter Öffentlichkeit) begangen worden ist (§ 117 Abs. 2).

§ 118 StGB. (Verletzung des Briefgeheimnisses und Unterdrückung von Befehlen):

Gemäß Abs. 3, sofern die Tat von einem Beamten in Ausübung der ihm durch seine Amtstätigkeit gebotenen Gelegenheit, begangen wurde.

§ 119 StGB. (Verletzung des Fernmeldegeheimnisses):

Gemäß Abs. 3, sofern die Tat von einem Beamten in Ausübung seines Amtes oder unter Ausnützung der ihm durch seine Amtstätigkeit gebotenen Gelegenheiten begangen wurde.

§ 137 StGB. (Eingriff in fremdes Jagd- oder Fischereirecht).

§ 138 StGB. (Schwerer Eingriff in fremdes Jagd- oder Fischereirecht):

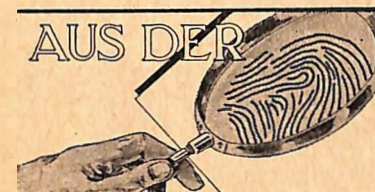
Gemäß § 139 in beiden Fällen, wenn beschränktes Jagd- und Fischereiausübungsrecht besteht.

§ 141 StGB. (Entwendung).

§ 149 Abs. 2 StGB. (Erschleichung einer Leistung, wenn das Entgelt nur gering ist).

§ 150 StGB. (Notbetrug).

§ 287 Abs. 2 StGB. (Begehung einer mit Strafe bedrohten Handlung im Zustand voller Berauschung), sofern die im Rausch begangene Tat auch sonst nur mit Ermächtigung zu verfolgen ist.



# Arbeit

DER

# GENDARMERIE

### STEIERMARK

**Neuberg an der Mürz: Gend.-Revierinspektor Hermann Scheickl II**, Leiter der alpinen Einsatzgruppe Neuberg an der Mürz des Gendarmeriepostens Krieglach, **Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Reisenhofer**, **Gend.-Revierinspektor Markus Waßhuber** und **Gend.-Rayonsinspektor Erwin Wucher** des Gendarmeriepostens Mürzzuschlag, sämtliche Angehörige der alpinen Einsatzgruppe Neuberg an der Mürz, haben am 21. Oktober 1974 bei orkanartigem Sturm einen Professor und sechs Schüler des Bundesrealgymnasiums Leoben, die in Bergnot geraten waren, gerettet. Beim Abstieg im Raxgebiet verfehlte diese Gruppe infolge starken Schneetreibens den markierten Weg und irrte etwa acht Stunden im Schnee umher. Durch Zufall erreichte die Gruppe im Taupental einen Holzschuppen, in dem sie gegen 24 Uhr total erschöpft, mit vollkommen durchnässten Kleidern und in stark unterkühltem Zustand von den Gendarmen der alpinen Einsatzgruppe Neuberg an der Mürz gefunden wurde. Die Geretteten waren für eine solche Anforderung vollkommen unzureichend ausgerüstet. Es herrschte eine Temperatur von nahezu minus 15 Grad bei starkem Schneesturm. Der Erfolg dieser Bergungsaktion wäre in Frage gestellt gewesen, wenn die Gendarmen nicht eine sehr desolate Materialseilbahn benützt hätten, denn ein Aufstieg hätte unter den damaligen Witterungsverhältnissen vier bis fünf Stunden gedauert, während die Auffahrt in relativ kurzer Zeit bewerkstelligt werden konnte.

Der Gendarmeriezentralcommandant hat den genannten Gendarmeriebeamten die belobende Anerkennung ausgesprochen und ihnen eine einmalige Geldbelohnung gewährt.

**Feldkirchen bei Graz: Gend.-Rayonsinspektor Anton Reisinger** ist es durch besonderen Fleiß und große Ausdauer gelungen, sechs Einbruchdiebstähle mit einer Schadenssumme von zirka 47.000 S und zwei boshafte Sachbeschädigungen mit einer Schadenssumme von etwa 38.000 S aufzuklären und die vier Täter der gesetzlichen Bestrafung zuzuführen. Ein Täter wurde zu einer achtmonatigen, einer zu einer sechsmonatigen Freiheitsstrafe und zwei jugendliche Täter wurden zu viermonatigen bedingten Freiheitsstrafen von dem Landesgericht für Strafsachen in Graz rechtskräftig verurteilt.

### Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Große Silberne Ehrenzeichen

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gendarmeriegeneral **Otto Raucher**, Gendarmeriezentralcommandant;

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor **Franz Sumser** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Bezirksinspektoren **Josef Grabmayer** und **Wilhelm Graffeln** des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, dem Gend.-Bezirksinspektor **Franz Schremser** des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg, dem Gend.-Major **Karl Brenner** und dem Gend.-Kontrollinspektor **Johann Keresztesy** des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor **Johann Kranzler** und dem Gend.-Revierinspektor **Johann Karlinger I** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Bezirksinspektor **Franz Seisinger** des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich und dem Gend.-Revierinspektor **Josef Zirngast** des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark.

Unser Service ist grenzenlos

# TOYOTA

Japans Nr. 1 in Österreich

## Ernst Frey

Toyota-Generalimporteur

1040 Wien, Wiedner Gürtel 2, Tel. (0 22 2) 65 86 56

1010 Wien, Schottenring 28, Tel. (0 22 2) 63 31 20

1010 Wien, Schuberting 4, Tel. (0 22 2) 52 53 24

1150 Wien, Hütteldorfer Straße 85, Tel. (0 22 2) 92 72 98

und über 160 Toyota-Vertragspartner



Der Gendarmeriezentralkommandant hat dem Gend.-Rayonsinspektor Reisner für seine hervorragenden Leistungen im Ausforschungs- und Kriminaldienst die belobende Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig hat er diesem Beamten eine einmalige Belohnung gewährt.

**Hartberg:** Seit dem Jahr 1973 war im Bereich von Hartberg gerüchtere bekannt, daß von unbekannt Personen in Hartberg und von Hartberg aus im Bezirk Fürstfeld und in Gleisdorf in der Mehrheit an Jugendliche Suchtgifte, vorwiegend Haschisch, verkauft wird. Nach langwierigen Beobachtungen gelang es dem Gend.-Revierinspektor Anton Drescher, einzelne, dem Suchtgiftverteiler zugehörige Burschen namentlich festzustellen. Gemeinsam mit Gendarmen der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos für die Steiermark war es dann möglich, die Händler des Rauschgiftes in Hartberg auszumitteln. Es konnten sechs Täter ausgeforscht, verhaftet und dem Landesgericht für Strafsachen in Graz eingeliefert werden. Alle wurden zu unbedingten und bedingten Freiheitsstrafen sowie Geldstrafen rechtskräftig verurteilt.

Außerdem konnten noch weitere 56 Personen wegen Verdachtes des Vergehens nach dem Suchtgiftgesetz, Handel mit Suchtgiften und Suchtgiftmißbrauch zur Anzeige gebracht werden.

Die Aufdeckung des Suchtgiftringes in der Oststeiermark mit dem Sitz in Hartberg ist der ausschließlichen Initiative des Gend.-Revierinspektors Drescher zu verdanken. Zahlreiche Jugendliche konnten dadurch von der schwer heilbaren Drogenabhängigkeit und einer dauernden Gesundheitsschädigung bewahrt werden.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat den Gend.-Revierinspektor Anton Drescher für die kriminalistisch äußerst geschickt durchgeführten Nachforschungen mit einer belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihm eine einmalige Belohnung zuerkannt.

**Graz:** Gend.-Kontrollinspektor Franz Körner, Gend.-Bezirksinspektor Josef Slatar, Gend.-Bezirksinspektor Franz Leudl, Gend.-Revierinspektor Friedrich Luef, Gend.-Revierinspektor Johann Lückl, Gend.-Revierinspektor Hellmut Deutsch und Gend.-Revierinspektor Friedrich Zettl, sämtliche der Gend.-Kriminalabteilung in Graz haben in den letzten zwei Jahren durch großen Fleiß, Arbeitseifer und besonderes kriminalistisches Geschick neben einer großen Anzahl von Bränden mit technischen Ursachen, Kinderbrandstiftungen und fahrlässigen Brandstiftungen auch eine größere Anzahl von vorsätzlichen Brandstiftungen und einen Großbrand geklärt; die Täter ausgeforscht und der gerichtlichen Bestrafung zugeführt.

Der Gesamtschaden, der durch die aufgeklärten Brandlegungen verursacht wurde, beträgt über 6.000.000 Schilling.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Gendarmen wurde im Rahmen der durchgeführten gerichtlichen Verfahren mehrmals besonders lobend erwähnt und auch von der Öffentlichkeit mit besonderer Genugtuung aufgenommen.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat die genannten Gendarmeriebeamten für die mit überaus großem Fleiß, weit über das normale Ausmaß der Pflichterfüllung hinausgehendem Arbeitseifer und besonderem krimi-

nalistischem Geschick durchgeführten Erhebungen mit einer belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihnen eine einmalige Geldbelohnung gewährt.

**Eggersdorf bei Graz:** Am 16. September 1975 um 13.30 Uhr brachte die 24jährige Taxilenkerin Hannelore Mandl aus Graz den ihr vorerst unbekannt 24jährigen Karl Sundl aus Eggersdorf bei Graz mit einem Taxi vom Griesplatz in Graz nach Präbich, Bezirk Graz-Umgebung. Im Gemeindegebiet Höf dirigierte der Unbekannte die Taxilenkerin auf einen Waldweg, wo dann das Fahrzeug steckenblieb. Auf dem Weg zu einem angeblich in der Nähe befindlichen Bauern, um eine Zugmaschine zum Bergen des Taxis zu holen, fiel der Unbekannte die Frau von hinten an. Würte sie, warf sie zu Boden und versuchte sie dann zu erwürgen. Nach einem Kampf von ungefähr 15 Minuten ließ der Unbekannte von der Taxilenkerin ab und entfernte sich mit der Aufforderung an die Frau, zwei Stunden liegenzubleiben. Die Taxilenkerin stand jedoch sogleich auf und holte Hilfe zum Bergen ihres Taxis. Sie fuhr sodann mit dem Taxi nach Graz und erstattete bei der Bundespolizeidirektion Graz die Anzeige.

Nach intensiver Fahndung gelang es dem Gend.-Revierinspektor Friedrich Schiefer und dem Gend.-Patrouillenleiter Alfred Feldhofer mit großer Kombinationsgabe und im Zusammenwirken mit Gendarmen der Gend.-Kriminalabteilung in Graz, auf Grund ihrer ausgezeichneten Personalkenntnisse in ihrem Überwachungsrayon und Auswertung der vorhandenen Spuren der Tat, den Täter in der Person des 24jährigen Karl Sundl aus Eggersdorf bei Graz noch am selben Tage auszuforschen und ihn in der Folge auf Grund der erdrückenden Beweislast zu einem Geständnis zu bewegen und der gerechten Bestrafung zuzuführen.

Die Ausforschung des Täters und die rasche Aufklärung dieser brutalen Tat fand in der Bevölkerung besondere Anerkennung.

Sundl wurde am 21. Jänner 1976 von einem Geschworenengericht in Graz einstimmig des Raubmordversuches schuldig befunden und zu sechs Jahren Freiheitsstrafe rechtskräftig verurteilt. Sundl war auch geständig, einen Mordversuch begangen und einen Geldbetrag in geringer Höhe der Taxilenkerin geraubt zu haben.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat die genannten Beamten mit einer belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihnen eine einmalige Belohnung gewährt.

#### KÄRNTEN

**Ruden:** Gend.-Bezirksinspektor Karl Blassnig konnte am 27. Jänner 1976 durch sein unerschrockenes und mutiges Einschreiten zwei bewaffnete, gefährliche Einbrecher und Gewalttäter, die im Grenzgebiet mehrere Einbruchdiebstähle und Waffendiebstähle mit schwerer Nötigung verübt hatten sowie gegen den genannten Beamten auch bewaffneten Widerstand leisteten, unschädlich machen und vorläufig in Verwahrung nehmen.

Hiezu wird folgender Sachverhalt gemeldet:

Am 24. Jänner 1976 überschritten die jugoslawischen Staatsangehörigen Vincenc Kamensek (21) und Bogdan

(Fortsetzung auf Seite 12)

# P.S.K. - Service für jedermann

Postsparbuch  
P.S.K.-Privatsparbuch  
Prämiensparbuch  
Sparbrief  
Rückzahlungen aus deutschen Postsparbüchern  
Postscheckkonto  
Gehaltskonto  
Fernscheck  
Auslandsüberweisungen  
Wertpapiergeschäft  
Lombardkredit

Immer gern zu Ihren Diensten  
Ihr Postamt und Ihre

  
**POSTSPARKASSE**

  
**schachermayer**

Ihr Fachgeschäft für  
EISENWAREN

BESCHLÄGE

MASCHINEN

Großhandelsgesellschaft m. b. H.

ZENTRALE: Linz, Lastenstraße 42 – BAUFERTIGTEILE: Linz, Industriezeile 88

Telefon (072 22) 5 44 55, Telex 02/1103

NIEDERLASSUNG: 1150 Wien XV, Ed.-Sueß-Gasse 1, Telefon (02 22) 92 13 04, 92 13 05



(Fortsetzung von Seite 10)

Kamensek (20) im Raume Radpaß, Bezirk Deutschlandsberg, Steiermark, unbefugt die jugoslawisch-österreichische Staatsgrenze und verübten Einbrüche in drei Jagdhäuser bzw. Alpengasthäuser im steirischen Koralpengebiet, wobei sie unter anderem auch geladene Waffen erbeuteten. Dann verirrteten sie sich jedoch und gelangten am 25. Jänner 1976 anstatt nach Jugoslawien in das Gebiet Pontnig, Bezirk Wolfsberg, wo sie, vom Jagdinhaber gestellt, diesen mit dem Revolver bedrohten, so daß der Jagdinhaber diesem Zwang nachgeben und die unbekanntenen Männer ziehen lassen mußte. Er erstattete sofort Anzeige beim Gendarmerieposten St. Paul i. L., worauf die Fahndung eingeleitet wurde. Nach ersten Erhebungen suchte ein Hubschrauber mit Beamten und einem Diensthund an Bord am 26. Jänner 1976 das Koralpengebiet ab, doch die Fahndung nach den vermeintlichen Wilderern blieb vorerst negativ.

Die Nacht zum 26. Jänner 1976 verbrachten die Täter in einem Wald im Koralpengebiet und setzten dann ihre Flucht talwärts in Richtung Jugoslawien fort. Sie gelangten in den Raum Wunderstätten/Lavamünd, wo sie abends in die Schloßvilla des Kaufmannes Hans Morgenstern einbrachen und dort nächtigten.

Da bereits am 21. Jänner 1976 in diese Luxusvilla von entlassenen „Karlauern“ eingebrochen worden war, nahm Gend.-Bezirksinspektor Karl Blassnig am 27. Jänner 1976 gemeinsam mit dem Villenbesitzer Nacherhebungen vor und fand dabei einen Raum der Villa von innen versperrt. Er nahm an, daß neuerlich Einbrecher in die unbewohnte Villa eingedrungen waren. Der Aufforderung, aufzusperren und herauszukommen, leistete endlich zuerst ein Mann (Vincenc Kamensek) Folge, hielt aber den geladenen und entscherten Trommelrevolver in Anschlag. Erst auf laute und energische Anrufe des Beamten legte der Täter die Waffe ab und erhob die Hände. Der zweite Täter (Bogdan Kamensek) hielt seinerseits aus dem Hin-

terhalt den Kugelstutzen in Richtung der einschreitenden Personen. Gend.-Bezirksinspektor Blassnig und Hans Morgenstern, legte dann aber die Waffe ebenfalls ab und ergab sich. Die unbekanntenen Männer, deren Gefährlichkeit zu erkennen war, wurden dann unter Assistenzleistung von Hans Morgenstern durch Gend.-Bezirksinspektor Karl Blassnig gefesselt und die Waffen außer Reichweite gebracht. Wegen Einbruchs, Waffenbesitzes und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurden die beiden Täter vorläufig in Verwahrung genommen und auf den Posten Ruden gebracht und am 27. Jänner 1976 dem Landesgericht Klagenfurt eingeliefert. Gend.-Bezirksinspektor Karl Blassnig fungierte bei der Befragung des Vincenc und Bogdan Kamensek als Dolmetsch. Die von den Tätern gestohlenen Waffen und Gegenstände wurden im Einvernehmen mit dem Untersuchungsrichter den Eigentümern gegen Bestätigung ausgefolgt.

Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände sowie die Höhe des angerichteten Sachschadens beläuft sich auf zirka 50.000 Schilling.

Gend.-Bezirksinspektor Blassnig befand sich bei diesem Einschreiten in einer gefährlichen Situation und hat durch sein energisches Vorgehen, seinen Mut und die Entschlossenheit diese bewaffneten und äußerst gefährlichen Burschen, ohne selbst Schaden zu leiden, verhaftet und unschädlich gemacht.

Gend.-Bezirksinspektor Blassnig konnte außerdem drei weitere Villeneinbrüche, die am 21. und 22. Jänner 1976 im Bereiche des Gendarmeriepostens Ruden, Bezirk Völkermarkt, verübt und bei denen Sachwerte in der Höhe von zirka 30.000 Schilling gestohlen wurden, aufklären und schon am 23. Jänner 1976 einen Täter verhaften, einen weiteren Täter sowie zwei der Hehlerei verdächtige Personen dem Gericht anzeigen.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat den genannten Beamten mit einer belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihm eine einmalige Geldbelohnung gewährt.

## Buntspecht zapfte Fernmeldeleitung an

Von Gend.-Bezirksinspektor LEOPOLD PERMOSER, Postenkommandant, Mautern an der Donau

Am 5. Februar 1974 betrat der Bautruppführer der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland Fachinspektor Johann Hutterer den Gendarmerieposten Mautern an der Donau, um „wieder einmal“ wegen boshafter Sachbeschädigung gegen unbekanntene Täter die Anzeige zu erstatten.

Seinen Angaben zufolge wurde ein 40adriges Fernmeldelufthaken im Ortsbereich von Mauternbach, Bezirk Krems an der Donau, durch Schüsse beschädigt und der Post dadurch ein beträchtlicher Schaden zugefügt.

Verdächtig wurden die Jagdausübungsberechtigten, die unterhalb der freischwebenden Fernmeldeleitung eventuell auf Federwild geschossen und so auch gleich den Staatstelegraphen beschädigt haben konnten. Darüber hinaus mußten auch die Besitzer von Luftdruck- oder Flobertgewehren in den Kreis der Verdächtigen miteingeschlossen werden. Daß es sich bei den festgestellten Beschädigungen um solche von Schußwaffen handelte, bestätigten auch die Experten der zuständigen Kabelmeßstelle aus Wien.

Nach Instandsetzung der Freiluftleitung wurden Teile des beschädigten 40adrigen Kabels als Beweismittel gesichert und zur Untersuchung an die Kriminaltechnische Zentralstelle beim Bundesministerium für Inneres nach Wien eingesandt. Auf Grund des Gutachtens war eindeutig erwiesen, daß die ursprünglichen Vermutungen der Sachbeschädigung durch die Jägerschaft oder Besitzer von Kleinkaliberwaffen jeder Grundlage entbehre, so daß die Erhebungen in eine andere, neue Richtung gelenkt werden

mußten. Auf Grund der Lage auf dem Tatort und des bereits ermittelten Beweismaterials kam der nicht ganz von der Hand zu weisende Gedanke auf, daß ein Tier als Übeltäter in Betracht kommen könnte. Die ersten Ermittlungen in dieser Richtung waren wenig erfolgversprechend und erregten bei den befragten Weidmännern nicht selten mitleidiges Lächeln!

Zum Erfolg führte erst ein Schriftverkehr mit dem Zoologischen Institut der Universität Wien, mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und dem Bundesministerium für Verkehr, Generalpostdirektion. In einem Schreiben der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien vom 5. September 1975 stand zu lesen:

„Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens und den Erhalt des beschädigten Kabelstückes. Die genauen Abmessungen des beschädigten Kabelstückes und der Vergleich mit Balgmateriale haben ergeben, daß die Beschädigung des Kabelstückes durch einen Großen Buntspecht (*Dryobates major*) hervorgerufen wurde. Leider gibt es keine Möglichkeit, Spechte von freilaufenden Kabeln abzuschrecken, um Beschädigungen dieser Art in Zukunft vermeiden zu können.“

Dank der restlosen Ausschöpfung aller nur denkbaren Möglichkeiten, verbunden mit großer Ausdauer, war es nach mehr als eineinhalb Jahren gelungen, den Menschen als Täter auszuschließen und einen Großen Buntspecht als Täter zu überführen. In derartigen Fällen wird in Hinblick auch dieser Aspekt eine gebührende Aufmerksamkeit finden müssen.

**BÜTTINGHAUS**

BAUSTOFFE, BAUKERAMIK, BETONWERKE  
FENSTER + TÜREN, BAUWERKZEUGE

8010 Graz, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 103 a  
8700 Leoben-Lerchenteld, Etschmayer Straße 15

STADTAPOTHEKE, DROGERIE UND REFORMHAUS

Mr. MAX FRITSCHKE KG

BLUDENZ, VORARLBERG  
TELEPHON 20 47, 30 08

## Der Erbkönig war es nicht

Von Gend.-Rayonsinspektor GOTTFRIED KELLERER, Vöcklabruck, Oberösterreich

Zweifellos gehören zu den verabscheuungswürdigsten Verbrechen die Sexualdelikte. Tierische Brutalität und nackter Sadismus gehen bei diesen Verbrechen oft Hand in Hand und lassen die Betroffenen oft zweifeln, ob denn der Täter überhaupt noch das Prädikat „Mensch“ verdient. Trotzdem aber ist die Anzeige solcher Verbrechen manchmal mit größter Vorsicht zu beurteilen, denn nicht selten wird ein Unschuldiger für ein bloßes Liebesabenteuer von einer in Verlegenheit geratenen Ehebrecherin als brutaler Sittenstrolch denunziert und oft auf Jahre hinaus ruflich schwerstens geschädigt. Meist handelt es sich dabei um solche Fälle, in denen die „Notzucht“ erst nach einem Tag oder noch später von der Betroffenen zur Anzeige gebracht wird. Bei solchen Zeitspannen ist also in der Regel Vorsicht geboten. Zwei Fälle, die sich im letzten Jahr im Bezirk Vöcklabruck ereignet hatten, sollen hiezu als Beispiel dienen.

Wilma, eine unternehmungslustige Jung-Vierzigerin aus Vöcklabruck, hatte nach einer zweijährigen erotischen Durststrecke wieder einmal — ungeachtet der vielen Enttäuschungen und außerehelichen Kinder — von Keuschheit und sexueller Askese genug. Zum fünften Male wollte sie wieder „Anschluß“ an das Leben finden, das sie bereits — wie schon erwähnt — mit vier außerehelichen Kindern tatkräftig gefördert hatte.

Eine Freundin hatte ihr anvertraut, daß beim Jugos-Wirt (als Stammlokal jugoslawischer Gastarbeiter im Volksmund so benannt) jeden Freitag und Samstag abends ein paar rabenschwarze Bosniaken aus der Gegend von Donja Dužla verkehren. Einer wie der andere sollten über eine Manneskraft verfügen, wie sie in unseren Breiten bereits längst zur Legende geworden ist. Das war für Wilma eine Nachricht, die sich ausnahmte wie ein Wetterleuchten am erotischen Horizont. Nicht ein degenerierter Playboy westlicher Prägung, sondern ein unverbrauchter Naturbursche südöstlicher Herkunft sollte ihr nun das geben, was sie in letzter Zeit versäumt zu haben glaubte. Und so kam es, daß Wilma an einem Samstag abends mit ihrer Freundin beim Jugos-Wirt aufkreuzte, um dort erotische Erfüllung zu finden. Es dauerte nicht lange, da hatte Wilma schon in der hintersten Ecke des Lokales einen Burschen entdeckt, dem man die Wildheit der bosnischen Berge vom Gesicht ablesen konnte. Muharem C., ein zirka 25jähriger Bosniak aus Gorcy Horra, hatte ihren Blick wie ein nahes Feuerleuchten erwidert. Wenige Minuten später saß nicht er bei ihr, sondern sie bei ihm. Wilma selbst hatte für Stellungswechsel gesorgt und damit bewiesen, daß sich im 20. Jahrhundert nicht nur die Tempokapazität der Kraftfahrzeuge allein enorm vergrößert hatte — auch auf der erotischen Geschwindigkeitsskala hatten sich die Stellenwerte empfindlich verändert. Wie sie nun von ihm erfuhr, stammte er aus jener Gegend des bosnischen Hochwaldes, wo in der Nacht noch die Blutrache schreit und die langen Messer den Dialog ersetzen, wo noch der Bär die Schafe reißt und einem der Adler die Speckwurst von den Lippen raubt. Trotzdem war Muharem als gläubiger Moslem nur ein mäßiger Trinker. Während seine Landsleute richtig sofften, nippte er nur hin und wieder an seinem Coca-Cola. Kein Wunder, wenn Wilma mit diesem Gustostückerl unverbrauchter Erotik ein Rendezvous zu planen begann.

Als sie einige Tage später am vereinbarten Treffpunkt wartete, war von Muharem nichts zu sehen — er hatte sie also verschmäht; und das traf sie furchtbar! Da sie aber wußte, daß er irgendwo in Lenzing nahe der Zellwolle-Fabrik wohnhaft sei, machte sie sich trotz der bereits eingetretenen Dunkelheit zu Fuß auf, um Muharem ausfindig zu machen. Obwohl sie hätte begreifen müssen, daß Muharem — er war verheiratet und hatte fünf eheliche Kinder — offensichtlich nicht gewillt war, einem Ehebruch nachzulaufen, lief sie nun dem Abenteuer nach. Dabei entwickelte sie ein Ausforschungstalent, das einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Kaum zwei Stunden später stand sie plötzlich vor ihm in seiner Unter-

kunft. Muharem war tief betroffen, denn das war ein Wink Allahs, des Allesverzeihenden, der ihm nun eingedenk seines erotischen Notstandes einen liebessuchenden Nachtfalter in seine einsame Asketenklausur geschickt hatte. Seine Glaubens- und Zimmergenossen machten sich sofort taktvoll aus dem Staube, um Muharem beim Pflücken der „Blume“ nicht zu stören. Es war zwar nicht mehr eine Blume des Frühlings, sondern schon eine des Herbstes. Doch das sollte Muharem, der alles für einen Wink Allahs hielt, nicht daran stören, sie kraftvoll aus dem Schoße der Erde zu reißen. Und was dann kam, hätte einst Offenbachs Librettisten zweifellos dazu bewegen, das berühmte Gondellied nicht mit „Schöne Nacht, du Liebesnacht“, sondern mit „Wilde Nacht, du Sturmesnacht“ einzuleiten.

Wilma hatte in ihren vier Dezennien schon manchen „Sturm“ erlebt, aber das, was Muharem auf Antrieb inszenierte, war kein Sturm mehr, sondern ein alle Umwelt vernichtender, alles zerstörender Orkan.

Als sie gegen vier Uhr früh völlig zerschlagen aus dem Liebesnest davonschlich — hinaus in die finstere Spätwinternacht, war sie verzweifelt, denn so hatte sie sich die erwartete Wildheit Muharems doch nicht vorgestellt. Was sie aber am meisten zerschmetterte hatte, war eine während einer Liebespause gemachte Äußerung des Bosniaken. Hatte er doch zu ihrer tiefsten Enttäuschung gesagt, daß er nicht gewillt sei, für die eventuell „lebendigen Folgen“ der Nacht finanziell aufzukommen. Während des nachfolgenden Tages, den sie fast zur Gänze verschlafen hatte, glaubte sie sogar, daß Muharem sie beim Beginn seines stürmischen Angriffes bedroht hätte. Ja, jetzt fiel ihr erst ein, daß er gesagt hatte, daß er sie — sollte sie um Hilfe schreien — „ohwirgn (abwürgn), datreten und beim Fenster obischmeißen“ würde. Obwohl hier das Bedürfnis, um Hilfe zu schreien, genauso überflüssig wie die angebliche Drohung des Gastarbeiters schien, glaubte sie doch, mit dem ihm zugeschobenen Vokabelschatz oberösterreichischer Prägung, die sündige Nacht zu ihren Gunsten wenden zu können. Sie wollte Muharem für immer haben, er aber sie nur für eine Nacht. Und so machte sie sich auf, um Muharem als erotischen Gewalttäter den Gendarmen anzuzeigen.

(Fortsetzung folgt)

**ARTHUR HEINISCH**

Ges. m. b. H.

Färberei, Bleicherei und Appretur

3952 Gmünd, N.-Ö.

BAUMEISTER

**KARL TRASCHLER**

ZIMMEREI, TISCHLEREI, SÄGEWERK

3580 HORN

RAABSER STRASSE 49

RUF (0 29 82) 26 02

FS 07-77126





## Im Dienste der Landwirtschaft

Österreichische Hagelversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit, das bäuerliche Versicherungsinstitut

1080 Wien, Lerchengasse 3-5

## Wenn es einmal schiefgeht . . .

hilft die Solidaritätsversicherung des ÖGB

- Unfallspitalgeld
- Invaliditätsentschädigung
- Begräbniskostenbeitrag

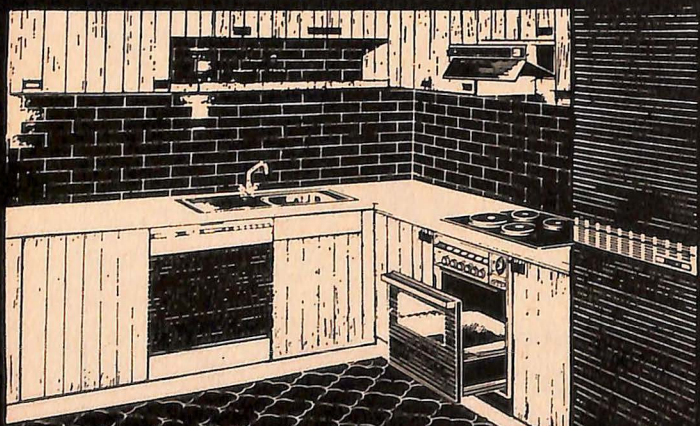
Es lohnt sich, Gewerkschaftsmitglied zu sein

ÖGB

## Siemens-Einbaugeräte — das Herz Ihrer Küche.

Zum Beispiel der Siemens-Automatik-Herd MEISTERKUCH mit ausziehbarem Backwagen und Bratautomatik. Oder der Siemens-Kühlautomat SIKAFROST mit Abtau-Vollautomatik. Oder der Siemens-Geschirrspüler LADY mit der vielseitigen Variospültechnik.

Das Drumherum ist Geschmacksache. Aber das Herz der Küche kommt von Siemens.

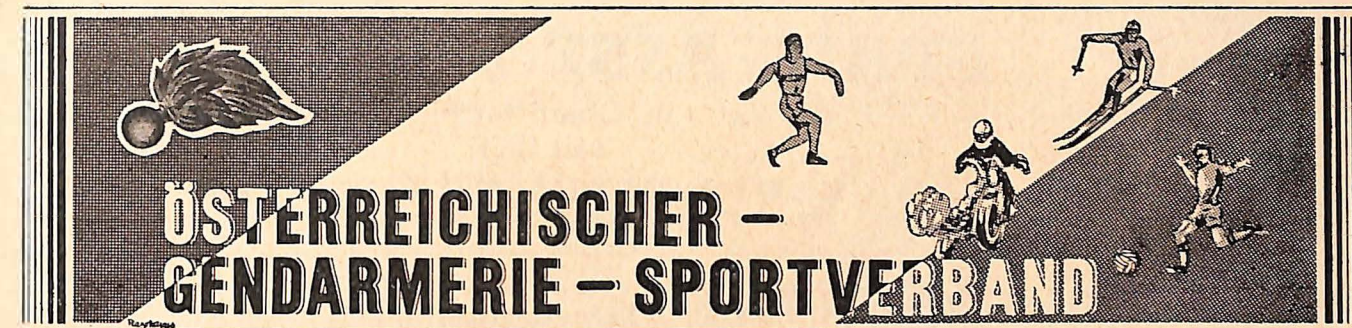


Kommen Sie doch einmal bei uns vorbei. Wir informieren Sie gerne.

## Shell Super Motor Oil



Shell. Sie sollen das Beste haben.



## 8. Landesskimeisterschaften der Tiroler Gendarmerie in Walchsee, Bez. Kufstein

Von Gend.-Kontrollinspektor JOSEF GRÜNBACKER, Gend.-Posten Kufstein



Am 19. und 20. Februar 1976 führten die Gendarmeriebeamten des Bundeslandes Tirol in Walchsee ihre 8. Landesskimeisterschaften durch, wobei ein Riesentorlauf und ein Langlauf ausgetragen wurden.

Den Ehrenschatz über die Landesmeisterschaften hatten der Landesgendarmeriekommandant GObst. Rudolf Sams, der Chef der Dienstbehörde, Bezirkshauptmann OR Doktor Walter Philipp, Altlandesrat Dr. Karl Erlacher und der Bürgermeister des Austragungsortes, Hans Fischbacher, übernommen.

Petrus hatte es an beiden Tagen mit den Ordnungshütern sehr gut gemeint, denn es herrschte geradezu olympisches Wetter.

Mit der Organisation der Veranstaltung war vom GSVT das Bezirksgendarmeriekommando Kufstein, der Hauptposten Kufstein und der für Walchsee zuständige Gend.-Posten Niederdorf betraut worden.

Die Zeitnehmung wurde vom SV Walchsee durchgeführt.

Die Länge des Riesentorlaufes betrug zirka 1300 m, er wies einen Höhenunterschied von 380 m auf und war mit 50 Toren ausgesteckt.

Die Strecke für den Langlauf betrug 10 km bei einem Höhenunterschied von 150 m.

Die Wettkämpfe wurden in Anlehnung an die Wettlaufordnung des Österreichischen Skiverbandes durchgeführt.

In der Gästeklasse starteten Läufer der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, des Bezirksgerichts Kufstein, der Zollwache und der Stadtpolizei Kufstein sowie der bayerischen Grenzpolizei Kiefersfelden.

Beim Riesentorlauf gingen 103 und beim Langlauf 62 Läufer an den Start. Der größte Teil der an den Landesmeisterschaften teilnehmenden Beamten war während der Olympiade im Raume Innsbruck-Seeefeld im Einsatz. Die Siegerehrung fand am 20. Februar 1976 um 14 Uhr im Gasthof Walchsee Hof statt.

Mit der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Tirol an der Spitze marschierten die aktiven Sportler durch das Dorf in den Saal des genannten Gast-

hofes, wo vom Obmann des GSVT, GMjr. Fuhrmann, die Begrüßung der Ehrengäste und der aktiven Sportler erfolgte.

Nach Ansprachen des Landesgendarmeriekommandanten, GObst Sams, des Bezirkshauptmannes OR Doktor Philipp, des Sicherheitsdirektors für Tirol, Wirkl. Hofrat Dr. Obrist, des ALR Dr. Erlacher und des Bürgermeisters Fischbacher wurde die Siegerehrung vorgenommen.

Als Sieger in den einzelnen Klassen gingen hervor:

### Riesentorlauf

Altersklasse III c: Margreiter Josef, Gend.-Posten Rattenberg, 1:58,16.

Altersklasse III b: 1. Griesmann Johann, Gend.-Posten Dölsach, 1:57,39; 2. Kneisl Heinz, Gend.-Posten Seefeld, 1:57,72; 3. Eder Georg, Gend.-Posten Wörgl, 2:04,64.

Altersklasse III a: 1. Innerhofer Josef, Schulabteilung, 1:50,89; 2. Pfeiffauf Gustl, Gend.-Posten Kitzbühel, 1:56,61; 3. Öfner Otto, Kraftfahrabteilung, 1:58,16.

Altersklasse II b: 1. Kohlmeier Eugen, Gend.-Posten Landeck, 1:53,89; 2. Lutz Theobald, Gend.-Posten Kufstein, 1:55,08.

Altersklasse II a: 1. Peer Friedrich, VA Innsbruck, 1:40,94; 2. Pendl Ferdinand, Gend.-Posten Kufstein, 1:44,58; 3. Lehnert Erich, Gend.-Posten Kössen, 1:57,35.

Altersklasse I b: 1. Schneider Horst, Gend.-Posten Scharnitz, 1:40,12; 2. Lutz Hermann, Schulabteilung, 1:45,01; 3. Rofner Johann, Gend.-Posten Zirl, 1:57,87.

Altersklasse I a: 1. Jenni Kurt, Gend.-Posten Gries, 1:36,58; 2. Weindl Hermann, Gend.-Posten Wörgl, 1:38,57; 3. Sailer Helmut, Gend.-Posten Landeck, 1:44,53.

Allgemeine Klasse: 1. und Landesmeister: Traxl Bruno, Gend.-Posten Pians, 1:35,79; 2. Ehrensberger Simon, Gend.-Posten Kitzbühel, 1:36,81; 3. Pockstaller Peter, Schulabteilung, 1:37,38.

Gästeklasse: 1. Tinney Wilhelm, Zollwache Kufstein, 1:39,49; 2. Rieder Josef, Zollwache Kufstein, 1:40,39; 3. Payr Josef, Stadtpolizei Kufstein, 1:46,07.

### Langlauf

Altersklasse IV: 1. Sani Alfred, Pensionist, 53:29,09; 2. Margreiter Josef, Gend.-Posten Rattenberg, 56:27,6; 3. Klotz Leopold, Gend.-Posten Kundl, 1:10:56,5.

Altersklasse III: 1. Innerhofer Josef, Schulabteilung, 41:2,2; 2. Kneisl Heinz, Gend.-Posten Seefeld, 41:29,4; 3. Öfner Otto, Kraftfahrabteilung, 44:09,5.

Altersklasse II: 1. Pendl Ferdinand, Gend.-Posten Kufstein, 41:18,5; 2. Peer Friedrich, VA Innsbruck, 47:07,4; 3. Lutz Theobald, Gend.-Posten Kufstein, 47:11,0.

Altersklasse I: 1. Schneider Horst, Gend.-Posten Scharnitz, 35:46,1; 2. Weindl Hermann, Gend.-Posten Wörgl, 40:26,3; 3. Pohler Josef, Gend.-Posten Lermoos, 41:25,6.

Allgemeine Klasse: 1. und Landesmeister: Heinrich Fritz, Gend.-Posten Grän, 33:40,6; 2. Tomann Christoph, Schulabteilung, 37:07,3; 3. Mayr Kurt, Schulabteilung, 38:05,2.

Das Rennen verlief vollkommen unfallfrei, und die Sieger konnten dank des Entgegenkommens der Gemeinden des Bezirkes Kufstein und verschiedener privater Gönner mit schönen Ehrenpreisen bedacht werden.





# SPARKASSE FREISTADT

in Oberösterreich  
seit 1866

DAS GELDINSTITUT FÜR JEDERMANN

## ÖSTERREICHISCHE SCHIFFSWERFTEN AKTIENGESELLSCHAFT

LINZ-KORNEUBURG

im Konzern der VÖEST-ALPINE-AG

Alle Arten von Flußschiffen, Seeschiffen, Schiffsreparatur und Schiffszubehör, Kessel-, Behälter- und Apparatebau, Maschinenbau, Kunststoffbau, Jachtbau, Fahrzeugbau, Gabelstapler (Lizenz LINDE) mit einer Tragkraft von 1 bis 7 t.

Hauptverwaltung und Werft Linz:

A-4010 Linz, Hafestraße 61, Postfach 45  
Telefon: 0 72 22/7 98 11, Telex: 02/1186

Werft Korneuburg:

A-2100 Korneuburg, Am Hafen 6, Postfach 52  
Telefon: 0 22 62/25 85, Telex: 07/435116

Filialbetrieb Fußach am Bodensee:

A-6972 Fußach, Hafestraße 383  
Telefon: 0 55 78/614

## Schwarz Müller-Anhänger und -Aufbauten – ein Begriff auf allen Straßen Österreichs und des Auslandes

Schwarz Müller-Fahrzeuge bieten:

- durchdachte Konstruktion
- erhöhte Fahrsicherheit
- Maximum an Nutzlast
- lange Lebensdauer
- zuverlässigen Kundendienst

# SCHWARZMÜLLER

### Anhänger- und Karosseriefabrik

4785 Hanzing, Post Haibach b. Schärding, O.-Ö. (Hauptwerk)  
Tel. Schardenberg (0 77 13) 836 Serie, FS 027 740

4600 Wels, Linzer Str., Tel. (0 27 42) 73 31/32, FS 025 527  
Neuanfertigung, Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst

1234 Wien 23, Triester Straße 338, Tel. (02 22) 67 15 64  
Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst, FS 01 - 3425

8501 Lieboch-Graz, Spitzgasse, Tel. 0 31 36 - 20 56,  
FS 03 - 1144  
Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst

PROF. OTTO STÖBER'S  
**NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN**  
bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes  
**NEYDHARTINGER Moor-Schwebstoff-Bäder**  
bei Frauenleiden und Rheuma  
für Hauskuren aus dem  
**MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.**

**Sparkasse in Eferding**  
Zweigstellen:  
Alkoven, Aschach/D.  
**IHR PARTNER, WENN'S UM GELD GEHT**

**Kontur & Söhne KG**  
HOLZHANDEL – TISCHLEREIBEDARF  
4800 Attnang, Tel. (07674) 275, FS 026-68525  
3340 WAIDHOFEN A. D. YBBS, TEL. (0 74 42) 24 63  
4800 ATTNANG, REDLHAM/HOLZPLATZ

**STIFTSKELLEREI KREMSMÜNSTER**  
Meß- und Spezialweine aus dem stifts-  
eigenen Weingut in Krems-Stein, Wachau  
Gepflegte Dessertweine  
Spezialität: Laurenz-Bitter

**lobbin**  
Möbel aus gutem Haus

**BOBBIN Brand & Effenberg**  
3952 Gmünd, Niederösterreich, Tel. (0 28 52) 25 91, FS 72-29112  
Schauräume:  
Gmünd II, N.-Ö., Roseggerstraße 2 Tel. (0 28 52) 25 91  
Wien XII, Cothmanstraße 9 Tel. (02 22) 83 21 67  
Innsbruck-Völs Tel. (0 52 22) 2 44 28

# Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

MAI 1976

## WIE WO WER WAS

1. Was ist eine Bora?
2. Wieviel Meter hat eine deutsche Meile?
3. Welches ist der größte See Mitteleuropas?
4. Wieviel Quadratmeter hat die Republik San Marino?
5. Wo liegt die Gascogne?
6. Wie heißt die Hauptstadt von Albanien?
7. Wie bezeichnet man den nördlichsten Teil der Ostsee?
8. Wie heißt das durch seine herrlichen Schlösser bekannte französische Tal?
9. Wie hoch ist der Olymp?
10. Welche Bezeichnung hat eine zwischen dem Tenor und Baß liegende Männerstimme?
11. Was ist ein Capriccio?
12. Was ist in der Musik ein Duo und was ein Duett?
13. Welches gezupfte Saiteninstrument kam durch die Mauren nach Spanien?
14. Was versteht man unter einem Oratorium?
15. Wie heißt der polnische Nationaltanz im Dreierteltakt?
16. Was ist eine Zession?
17. Was versteht man unter Verkehrswert?
18. Was heißt assignieren?
19. Wen bezeichnet man als Renegaten?
20. Was ist ein Relikt?

seine Maler hielten noch immer an dem strengen spätgotischen Stil fest. Den jungen Künstler lockte Italien, wo die Renaissance in voller Blüte stand. Venedig war sein erstes Ziel. Hier stürzte er sich wissensdurstig in die Erforschung des menschlichen Körpers und seine Bewegungen, hier schuf er sein „Rosenkranzfest“, das ihm den Beifall berühmter venezianischer Maler einbrachte. Der junge Deutsche kehrte aber dennoch heim und wurde durch seine geniale Begabung zum ersten großen Graphiker der Welt. Mehr als tausend Zeichnungen und Aquarelle von strenger und klarer Schönheit sind heute noch von ihm erhalten.

## WIE ergänze ICH'S?

Die auf dem Amazonas heimische, bei uns in Botanischen Gärten häufige „.....“, deren tellerartige schwimmende Blätter bei einem Durchmesser von zwei Meter einen Erwachsenen tragen können, blüht nur an zwei Tagen, am ersten weiß, am zweiten hellrot.

## PHOTO-QUIZ



Diese Zeichnung ist eine volkstümliche Darstellung eines aus der Lotusblume steigenden Gottes. Sein Name heißt „Weltseele“. Wie lautet er im Indischen?

## DENKSPORT

Sie fährt nicht schnell, die schwäbische Eisenbahn, dafür aber gleichmäßig. Schnaufend und quietschend fährt sie einmal am Tag von Spätlingen über Schaffheim nach Schwäbisch Ruh, und wenn alles klappt, kann man sogar schon am nächsten Tag mit ihr wieder zurückfahren. Eines Tages stiegen auch Andreas und Ulrike in Spätlingen ein, um nach Schwäbisch Ruh zu fahren. Nach 20 Minuten Fahrt erschien der Schaffner. „Herr Schaffner“, sagte Ulrike, „Geht es denn wirklich nicht ein bißchen schneller?“ — „Leider nein“, antwortete dieser gemächlich. „Aber wir haben ja schon ein schönes Stückchen geschafft. Bis Spätlingen ist es jetzt genau halb so weit wie von hier nach Schaffheim.“ 50 Kilometer hinter Schaffheim erschien der Mann zum zweitenmal. „Na, Kinder, jetzt ist es nach Schwäbisch Ruh nur noch halb so weit wie von hier nach Schaffheim. In einer Stunde sind wir da.“ — „Vielen Dank!“ sagte Andreas. „Jetzt wissen wir endlich, wie weit es von Spätlingen nach Schwäbisch Ruh ist.“

## Schnupfenlied

Trompetenstoß!  
Das Nasenloch  
Will darob schier erbeben.  
„Gesundheit!“  
Schallt es gleich im Chor,  
Und jeder sieht sich höllisch vor.  
Na eben!  
Ich sag' es doch:  
Wer Schnupfen hat,  
Ob klein, ob groß,  
Der kann schon was erleben.  
Die Frage bleibt  
Nur eben bloß:  
Wird er sich rasch ergeben?  
Wenn nicht, dann gibt es ein  
Konzert,  
Ganz kostenlos.  
Philharmonie  
Ist gar nichts mehr  
Dagegen.  
„Hatschie!“  
„Gesundheit!“  
Fort und fort.  
Ein Schnupfen  
Läßt an jedem Ort  
Die Nerven schier erbeben.

Hans Bahrs



# Geologische Raritäten in der Römerstadt Mautern a. d. Donau

Einmalige Pioniertat einiger weniger Idealisten

Von Gend.-Bezirksinspektor LEOPOLD PERMOSER, Postenkommandant, Mautern a. d. Donau

Unendlich reich an landschaftlicher Schönheit wird das malerische Tal zwischen Melk und Krems nicht nur immer wieder besungen, sondern auch als Wunder der Natur in zahlreichen Gedichten gerühmt. Durchzogen von dem rund 2850 km langen Donaustrom, an dessen Ufern schon die Nibelungen, Kreuzfahrer, Türken und Römer entlanggezogen sind, gefiel es der Natur, nicht nur ein einzigartiges Landschaftsbild zu prägen, sondern auch zahlreiche Denkmäler entstehen zu lassen, die gerade in der heutigen Zeit eine intensive Überwachung durch die Gendarmerie verdienen. Grüßt am Westeingang in die Wachau das weltberühmte und weithin sichtbare Benediktinerstift Melk den Besucher aus nah und fern, so hält am Ende des rund 30 km langen Donaustroms das Stift Göttweig ewige Wache über das fruchtbare Land am Strom.

Neben vielen anderen geschichtsträchtigen Orten zwischen Melk und Krems, wie zum Beispiel das weit über unsere Grenzen hinaus bekannte Städtchen Dürnstein in der Wachau, reiht sich würdig auch das ehemalige Castel Favianis, das heutige Mautern a. d. Donau, harmonisch in das landschaftliche Bilderbuch ein.

Zwischen den bewaldeten Hügeln des Göttweiger Berges und dem Donaustrom gelegen, kann Mautern auf eine reiche geschichtliche Vergangenheit zurückblicken. Uralter geschichtlicher Boden, im Schnittpunkt mehrerer Straßen gelegen, veranlaßte bereits 1463 Kaiser Friedrich III., die erste Brücke im Raum Krems, zwischen Mautern und Stein a. d. Donau, schlagen zu lassen.

Zahlreiche Funde aus längst vergangener Zeit, im Römermuseum der Stadt fachkundig zur Schau gestellt, geben Zeugnis davon, daß dieses fruchtbare Land im Zeitverlauf schon immer eine gewichtige Rolle zu spielen und in entscheidender Weise mitzureden hatte. Dessen sind sich die Bewohner der Römerstadt Mautern noch heute bewußt, und sie verstehen es, im Verein mit ihren weitblickenden und fortschrittlichen Stadtvätern das Erbe ihrer Vorfahren zu hüten, zu erhalten und — wo immer es möglich ist — durch neue Taten zu bereichern.

Dieses lobenswerte Streben ist mit der Errichtung eines kulturgeschichtlich bedeutungsvollen geologischen Lehrpfades voll und ganz gelungen.

Unter der Patronanz des Verschönerungsvereines wurden in mehrjähriger, mühevoller Arbeit aus ganz Niederösterreich geologisch interessante Gesteine nach Mautern geschafft und im sogenannten „Fuchsleitengraben“, einem für diese Zwecke idealen Terraineinschnitt in Stadtnähe, zur Aufstellung gebracht.

Die rund 60 zur Schau gestellten Gesteinsarten zeigen nicht nur den mannigfaltigen Aufbau des stark wechselnden Landschaftscharakters Niederösterreichs, sondern geben auch anschaulichen Einblick in das Landschaftsbild von heute, das nun durch den Aufbau Niederösterreichs kurz skizziert werden soll:



Der nordwestliche Teil, also das Waldviertel, ist im wesentlichen aus dem Kristallin der Böhmisches Masse aufgebaut, die sich außerhalb des Landes weiter nach Westen und nach Norden fortsetzt. Hier finden sich vor allem die verschiedensten Abarten von Graniten, Gneisen, Dioriten und Porphyriten; in Teilen der Bezirke Krems und Zwettl auch kristalliner Kalk, der Spitzer und Waldviertler Marmor. An das Granitplateau schließt sich im Süden und Osten das Alpen- und Karpatenvorland, die Molassezone mit ihren tertiären Ablagerungen, wie Tone, Mergel, Sandstein, Kalke und Konglomerate, an. Der nördlich der Donau gelegene Teil der Molassezone wird im Osten durch die bereits landschaftlich auffallende Waschbergzone begrenzt, die den Waschberg, die Leiserberge sowie die Klippenberge von Staatz und Falkenstein umfaßt. Die Waschbergzone, in der die ehemalige Alpen-Karpaten-Brücke noch lückenhaft erhalten ist, besteht aus Sedimentgestein, also Ablagerungsgestein, im wesentlichen aber aus Kalk, Sandsteinen und Konglomeraten.

Südlich des Alpenvorlandes erstreckt sich die vornehmlich aus Mergeln und Sandsteinen aufgebaute Flysch- oder

## Das Männerwasser

Ich hab es einmal selbst gesehen  
im fernen Jugoslawien:  
Dort gibt es einen schönen Ort.  
Ein muntres Bächlein rauschet dort.  
Das Bächlein ist ein Wunderquell.  
Der Mann, der davon trinkt, wird schnell  
ein Mann, von Frauen hochbegehrt.  
Dies Glück das Wasser ihm beschert.  
An diesem Ort, man möcht 's nicht meinen,  
wie viele Männer dort erscheinen.  
Sie pilgern zu dem Mannesquell,  
als ginge es nach Mariazell.  
Da sind wir Frauen besser dran.  
Wir stellen immer unsren Mann.  
Wir sind, wo's nottut, stets zur Stelle,  
und brauchen keine Stärkungsquelle.  
(Obwohl wir, um das Glück zu haschen,  
mit allen Wassern sind gewaschen!)

Adelheid Hepler

Sandsteinzone von der westlichen Landesgrenze mit sanft gerundeten Hügelformen bis nördlich der Donau zum Korneuburger Becken und zum Bisamberg. Dem südlich der Donau liegenden Teil der Flyschzone benachbart ist der schmale Streifen der sogenannten Buntmergelserie und der Klippenzonen. Den Großteil der Südhälfte Niederösterreichs nehmen die nördlichen Kalkalpen ein, die bis auf eine Höhe von mehr als 2000 m ansteigen. Sie bestehen vorwiegend aus mächtigen Kalk- und Dolomitengesteinen.

Den Kalkalpen im Süden vorgelagert ist ein sanftes Bergland, die Grauwackenzone. Diese ist aus einem dunkelgrauen, sandsteinartigen Sedimentgestein und Porphyroiden aufgebaut und erstreckt sich von der Prein und Gloggnitz bis gegen Ternitz.

Die Zentralzone der Alpen, vorwiegend aus Urgestein aufgebaut, umfaßt in Niederösterreich das Gebiet des Semmerings und des Wechsels, der Buckligen Welt, des Rosalien- und des Leithagebirges sowie der Hainburger Berge. Trotz der geringen räumlichen Ausdehnung ist die Gesteinsfolge mannigfaltig. Neben Gneisen und Quarziten finden sich insbesondere im Semmeringgebiet auch Kalke und Dolomite.

Innerhalb des Alpen- und Karpatenbogens erstreckt sich als im Tertiär abgesunkenes Becken die weite Ebene des Wiener Beckens, das wirtschaftlich durch die Erdöl- und Erdgasführenden Ablagerungen besonders bedeutsam ist.

An den Randzonen finden sich Konglomerate, Kalksandsteine und Leithakalke, die als Bausteine für die Wiener Prachtbauten Verwendung finden.

Soweit in groben Umrissen die geologische Gliederung des Bundeslandes Niederösterreich.

Gesteinsarten all dieser Gliederungen sind im geologischen Lehrpfad von Mautern vertreten, wovon eine, nämlich ein Kugeldiorit aus dem Raum Zwettl, ganz besonders hervorgehoben werden soll. Diese Gesteinsart kommt nur in ganz wenigen Gebieten der Erde vor, und so auch im vom Reichtum nicht gerade begünstigten Waldviertel.



Eine Seltenheit: ein Kugeldiorit aus dem Waldviertel mit „Gold-einlagerungen“  
(Photo: Gend.-Bezirksinspektor Permoser, Mautern)

## Philatelie

Gedenkblock 200 Jahre Burgtheater. Der Gedenkblock besteht aus zwei Sonderpostmarken und einem Mittelstück. 1. Marke Wert S 3,—: Das Markenbild zeigt das alte Burgtheater. Als Vorlage diente das Aquarell „Michaelerplatz mit altem Burgtheater und neuer Hofburg“ von Karl Fabro. 2. Marke Wert S 3,—: Das Markenbild zeigt die nördliche Feststiege im neuen Burgtheater. Mittelstück: Faunmaske. Erster Ausgabetag: 24. März 1976.

Sonderpostmarke Naturhistorisches Museum Wien, Jubiläumsausstellung 1976. Das Markenbild zeigt einen Ammoniten, Nennwert: S 3,—. Erster Ausgabetag: 8. April 1976.

Sonderpostmarke 100. Geburtstag von Nobelpreisträger Dr. Robert Bárány. Nennwert: S 3,—, Erster Ausgabetag: 8. April 1976.

Sonderpostmarke XI. Weltmeisterschaften im Sportkegeln auf Asphaltbahnen. Nennwert: S 4,—. Erster Ausgabetag: 26. April 1976.

Sonderpostmarke Babenberger-Ausstellung in Lilienfeld 1976. Darstellung: Herzog Heinrich II. „Jasomirgott“, Glasgemälde in Stift Klosterneuburg. Nennwert: S 3,—. Erster Ausgabetag: 26. April 1976.

Sonderpostmarke 1000 Jahre Kärn-

ten. Das Markenbild zeigt den Herzogstuhl auf dem Zollfeld. Nennwert: S 3,—. Erster Ausgabetag: 26. April 1976.

Sonderpostmarke „Der Oberösterreichische Bauernkrieg 1626“. Das Markenbild zeigt einen Ausschnitt aus einem zeitgenössischen Kupferstich über die Belagerung von Linz. Nennwert: S 4,—. Erster Ausgabetag: 26. April 1976.

Sonderpostmarke Internationale Kunstausstellung in St. Wolfgang 1976. Das Markenbild zeigt einen Ausschnitt aus dem berühmten Gemälde „Der heilige Wolfgang baut die Kirche von St. Wolfgang“, das einen Teil des Altarwerkes Michael Pachters in der Wallfahrtskirche von St. Wolfgang bildet. Nennwert: S 6,—. Erster Ausgabetag: 14. Mai 1976.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

## Einer Mutter!

Kommt ein Menschenkind zur Welt,  
fällt ein Stern vom Himmelszelt,  
weht durchs Weltall zart ein Hauch,  
blüht ein Röslein zart am Strauch.  
Nachtigall singt leis ein Lied  
und voll Glück die Mutter sieht  
lächeln das Kind.

F. W.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Die Vielzahl der verschiedenen Gesteine stellt für Niederösterreich einen natürlichen Reichtum dar, der seit urdenklichen Zeiten genützt wird.

Derzeit werden als Werksteine vor allem Granite, Diorite und Marmore des Waldviertels, die Quarzsteine der Flyschzone sowie Konglomerate, Kalke und Kalksandsteine aus dem Raum des Wiener Beckens abgebaut und verarbeitet. Von den Gneisen wird hauptsächlich Platten-gneis für Bauzwecke und Gartengestaltung gewonnen.

Aus frühesten Zeiten erhaltene Bauwerke geben uns beredtes Zeugnis von der Beständigkeit der Natursteine als Baustoff. Der Naturstein hat aber auch in der modernen Zeit des 20. Jahrhunderts den ihm gebührenden Platz behaupten können. Nicht nur für die Bildhauerei, zum Schmuck der Fassaden und der Innenräume von Gebäuden oder zur Gartengestaltung, sondern auch für technische Bauwerke, wie Kraftwerksbau, Brückenbau, Straßen- und Wasserbau usw., werden Steine unter Einsatz moderner technischer Hilfsmittel verwendet.

Unter den Schaustücken des geologischen Lehrpfades sind einige, die zeigen, wie der Naturstein unter der fachkundigen Hand des Meisters seine eigentliche Schönheit zeigt.

All dies der breiten Masse unserer Mitmenschen zu veranschaulichen und einen möglichst umfassenden Querschnitt des geologischen Aufbaus Niederösterreichs zu bieten, war Sinn und Zweck dieser wohl einmaligen Pioniertat des Verschönerungsvereines Mautern. Landesregierung, Bezirksverwaltungsbehörde, Gemeindevorstand, Lehrkörper und Bevölkerung haben das vollbrachte Werk mit vollster Zustimmung und Anerkennung gewürdigt und ihre Bewunderung für diese kulturelle Tat zum Ausdruck gebracht.

Nicht zuletzt aber wird es auch an der Wachsamkeit des Gendarmeriepostens Mautern liegen, daß der geologische Lehrpfad von Mautern, der bereits über die Grenzen Österreichs hinaus bekanntgeworden ist, vor Mißgunst und der heute um sich greifenden Zerstörungswut geschützt wird und so zum besseren Verstehen über das Werden unserer Heimat für alle Zukunft erhalten bleibt.



Der Gatte ist verzweifelt über die teuren Modelle, die seine Frau sich vorführen läßt. Er macht den Einwand: „Du weißt doch, Rosalie, je einfacher ein Kleid ist, desto vornehmer wirkt es.“

„Ach laß doch“, meint die Gattin pikiert, „du weißt doch auch, daß ich diese Vornehmerei nicht ausstehen kann.“

Bankier Rentenmark geht zum Psychiater. Nach gründlicher Untersuchung fragt der Arzt: „Hören Sie manchmal Stimmen, ohne daß Sie wissen, wer da spricht und woher?“

„Ja, manchmal“, sagt der geplagte Bankier.

„Dachte ich mir“, murmelte der Psychiater. „Und wann haben Sie diese Halluzinationen?“

„Am Telephon.“

„Mutter“, sagt Dotterweich zu seiner Ehehälfte, „sei doch wenigstens während der Musik einen Augenblick ruhig!“

„Aber, Gustav“, staunte Frau Dotterweich ganz entrüstet, „auf dem Programm steht doch ausdrücklich „Unterhaltungsmusik!““



### Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11					12				
13		●	14		15		●	16	
17	18			19	●	20	21		
22			●	23	24				
		25							
26	27	28			●	29	30	31	
32			●	33	34				
35		●	36	37	38	●	39		
40		41			42		43		
44					45				

Waagrecht: 1. Zwangstransport. 6. Schutz. 11. Störung beim Fahren mit Kraftfahrzeugen. 12. Schlingpflanze. 13. Initialen für Adolf Kirchl. 14. Abkürzung für Knoten. 15. Initialen für Mizzi Zwerenz. 16. Vorwort. 17. Nebenfluß der Donau, bei Galatz mündend. 20. Englische Schulstadt. 22. Abkürzung für Südsüdwest. 23. Großer Wurfhaken. 25. Wohnung (französisch). 26. Grundstück mit Wohnung. 29. Ausruf. 32. Gesichtshaare. 33. Wiener Walzerkomponist (gestorben 1843). 35. Abkürzung für Bogen. 36. Zeichen für Tellur. 38. Italienischer Artikel. 39. Zeichen für Neon. 40. Fressen. 42. Römische Göttin der Jagd. 44. Dar-

über hinaus (lateinisch). 45. Königin der Musikinstrumente. — Senkrecht: 1. Scherz. 2. Englisch Teegebäck. 3. Initialen für Hansi Niese. 4. Kröte. 5. An den Meeresboden gebundene Tier- und Pflanzenwelt. 6. Grottenmolch. 7. Armmuskel. 8. Ausruf. 9. Vereinigung, Bund. 10. Dreschboden. 18. Initialen des Komponisten der Oper „Rienzi“. 19. Eisniederschlag. 21. Abkürzung für Trade Unions. 24. Italienischer Männername. 25. Buchstabe. 26. Verminderung. 27. Eisenstift. 28. Abkürzung für Wiener. 29. Vorwort. 30. Weibliches Huhn. 31. Flächenraum. 41. Abkürzung für Stück. 43. Zeichen für Argentum.

... daß eine Äolsharfe eine Harfe ist, die sich im Winde dreht, wodurch ihre Saiten harmonisch erklingen.

... daß man eine südslawische Kniegeige mit nur einer Saite Gusla nennt.

... daß der nordische Feuergott Loki hieß.

... daß man die philosophische Lehre, nach der es endgültige Wahrheiten nicht geben kann, Relativismus nennt.

... daß Apokryphen religiöse Schriften des Alten und Neuen Testaments sind, die von der Kirche nicht als kanonisch anerkannt werden.

... daß Mammutbäume bis 4000 Jahre alt werden.

... daß Galalith aus Milcheiweiß (Kasein) und Formaldehyd hergestellt wird.

... daß ein Aufgeld im Verkehr mit Geldsorten und Wertpapieren Agio heißt.

... daß man den Zahlungsverkehr ohne Bargeld Giroverkehr nennt.

... daß Brakteaten dünne deutsche Silbermünzen im 12. bis 14. Jahrhundert waren.

... daß das älteste Kleingeld aus Kupfer bestand.

... daß man das ausschließliche Recht des Staates, Geld prägen zu lassen, Münzregal nennt.

### Auflösung der Rätsel aus der Märzfolge

Wie, wo, wer, was? 1. Chimäre. 2. Clinch. 3. Der spanische Eroberer von Mexiko. 4. Deliziös. 5. Eifel. 6. Famulus. 7. Fauna. 8. Gauchos. 9. Niederländische Freiheitskämpfer, die sich gegen die spanische Herrschaft im 16. Jahrhundert wandten. 10. Karus. 11. La Valetta. 12. Nehrung. 13. An der Newa. 14. Odem. 15. Quirinal. 16. Rabulist. 17. Teneriffa. 18. Trillion. 19. Ulster. 20. Radrennbahn.

Wie ergänze ich's? Scholastik.

Wer war das? Prinz Eugen von Savoyen (1663-1736).

Denksport:  $2 \times 5 = 10$ ;  $10^5 = 100.000 = (2 \times 5)^5 = 2^5 \times 5^5 = 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 5 \times 5 \times 5 \times 5 \times 5 = 32 \times 3125$ .

Photoquiz: Michelangelo.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1 Mantua, 6 Riegel, 11 in, 12 gar, 13 jes, 14 Ge, 15 Arno, 17 Oasen, 19 Beil, 21 Art, 23 LCD, 24 Sol, 25 Ru, 27 aus, 29 Goa, 30 Kn, 31 Ast, 32 Remisen, 33 Tag, 34 Ha, 35 mit, 36 RNB, 38 MM, 39 Run, 40 LBA, 42 Ehe, 44 Maut, 46 muede, 48 Furt, 50 RS, 51 Pan, 52 Ems, 54 Ra, 55 Attila, 56 Luther, Senkrecht: 1 Mir, 2 Anna, 3 TG, 4 uao, 5 Aral, 6 Ried, 7 Jen, 8 es, 9 Egel, 10 Lei, 15 Abraham, 16 ora, 18 schiebe, 19 Boa, 20 Langmut, 22 Turin, 24 Sonne, 26 USA, 28 Set, 29 Ger, 30 kam, 35 Mut, 37 BHF, 39 Rust, 40 Luna, 41 Adel, 43 eure, 45 Ara, 46 Mai, 47 Emu, 49 rar, 51 Pi, 53 St.

## GSV-Skimeisterschaften in der Steiermark

Von Gend.-Kontrollinspektor ADOLF GAISCH, Graz

Die 22. Steirischen Gendarmerie-Skimeisterschaften, vom GSV Steiermark vom 25. bis 27. Februar 1976 veranstaltet, waren ein glanzvolles Sportfest, dessen landschaftlicher Rahmen das idyllisch gelegene Ramsau am Fuße des Dachsteins war. Die Winterveranstaltung der steirischen Gendarmeriebeamten, die dank der mustergültigen Vorarbeit der GSV-Funktionäre, angeführt vom tatkräftigen geschäftsführenden Vereinsobmann GOblt. Horst Scheifinger, völlig reibungslos über die Bühne ging, sah diesmal eine Rekordteilnehmerzahl: Zum ersten Mal gab es mehr als 200 Nennungen für die überaus beliebten, schon zur Tradition gewordenen Meisterschaften!

Die seit Jahren regelmäßig bei den Grundkursen erfolgreich durchgeführten Lehrgänge zur Erlernung der alpinen Skilauftechnik tragen jetzt ihre Früchte.

So sollte es auch diesmal ein Gendarmerieschüler sein, der für die große Überraschung beim Riesentorlauf in der Leistungsklasse sorgte. Bei strahlendem Winterwetter meisterte PGend. Josef Emmerstorfer der Schulabteilung Graz auf der vorzüglich präparierten Piste zwei absolut fehlerfreie, spektakuläre Läufe, die ihm den begehrten Titel des „Gendarmerielandesmeisters im Riesentorlauf“ einbrachten. „Der Pokal des Gendarmeriezentralkommandanten“, der ihm als sportliche Trophäe zufiel, erfüllte den jungen, sympathischen Sportler mit besonderem Stolz.

Alle Wettkampfteilnehmer, Riesentorläufer wie Langläufer, von deren sportlichem Können sich der Landesgendarmeriekommandant und Obmann des GSV Steiermark GObst. Dr. Karl Homma persönlich überzeugte,



Siegerehrung: Die erfolgreichen Riesentorläufer (Leistungsklasse) mit Gend.-General Hock und GObst. Dr. Homma

demonstrierten unbeugsamen Kampfgeist, zugleich aber bewiesen sie sportliche Fairneß und vorbildliche Kameradschaft.

Viele prominente Ehrengäste gaben der Veranstaltung durch ihre Anwesenheit einen glanzvollen Rahmen. Ihre Verbundenheit mit den steirischen Gendarmeriebeamten bekundeten unter anderem: Gend.-General Friedrich Hock, Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Holler, die Landtagsabgeordneten Eberdorfer und Maderthaler, die Honoräre Dr. Zach und Dr. Wanke, Zollwache-Oberst Ruderer und der Bezirkshauptmann von Liezen, Hofrat Dr. Meier.

Nach Abschluß der Meisterschaften, nahm Gend.-General Friedrich Hock im Ramsauer Hotel Matschner die Siegerehrung vor: Unter dem Applaus der versammelten Aktiven und Funktionäre überreichte er den Siegern und den erfolgreichen Teilnehmern auf den nächsten Rängen Medaillen, Urkunden und von Gönnern des Gendarmeriesportes gestiftete wertvolle Pokale.

Eine willkommene Fortsetzung fand die Veranstaltung auf dem Tanzparkett: Den Abschluß bildete ein Ski-Kränzchen, das die Ortsbevölkerung und Gäste mit den

Gendarmeriesportlern vereinte und sie noch lange Zeit in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

### Ergebnisse

#### Riesentorlauf (2 Durchgänge):

Leistungsklasse: (Strecke 1100 m, Höhenunterschied 250 m, 36 Tore): 1. PGend. Josef Emmerstorfer, Schulabteilung Graz, 2:06,95; 2. Gend. Alfred Ranner, Gend.-



**FAHNEN-GÄRTNER**

Erstklassig, preiswert und schön sind Fahnen und Fahnenbänder, Ehrenwimpel, Festabzeichen

von Österreichs größter Fahnenfabrik

**GÄRTNER & CO.**  
5730 MITTERSILL/Salzburg  
Telefon 065 62/247 Serie Telex 06-6652  
Fahnen-Druckerei - Färbererei - Konfektion - Stickererei

Posten Liezen, 2:08,26; 3. GPilt. Franz Schaller, Gend.-Posten Judenburg, 2:08,60.

Gästeklasse: 1. Friedrich Mayer, Militärkommando Steiermark, 2:04,62; 2. Otto Madlencik, Zollwach-SV Steiermark, 2:07,50; 3. Walter Hopfgartner, Zollwach-SV Steiermark, 2:08,93.

Tourenklasse (Strecke 1000 m, Höhenunterschied 200 m, 29 Tore)

Allgemeine Klasse: 1. GPilt. Josef Schnedl, Gend.-Posten Gröbming, 2:06,41; 2. Gend. Andreas Schwab, Gend.-Posten Gröbming, 2:07,15; 3. PGend. Gustav Wender, Gend.-Posten Eisenerz, 2:09,43.

Altersklasse I: 1. GRI Helmut Geier, Gend.-Posten Haus i. E., 2:03,20; 2. GRI Günter Karner, Gend.-Posten Judenburg, 2:07,48; 3. Gend. Herbert Stocker, Gend.-Posten Grundsee, 2:13,22.

Altersklasse II: 1. GPilt. Walter Tupping, Gend.-Posten Eisenerz, 2:13,49; 2. GRyI. Josef Reinisch, Gend.-Posten Vordernberg, 2:15,89; 3. GRI Johann Schmidbauer, Gend.-Posten Ramsau, 2:17,53.

Altersklasse III: 1. GBI Johann Grogl, Gend.-Posten Schladming, 2:26,07; 2. GRyI. Helmut Büttner, Gend.-Posten Trieben, 2:27,25; 3. GRI Friedrich Steiner, Gend.-Posten Kindberg, 2:32,44.

Altersklasse IV: 1. GRI Rudolf Pucher, Gend.-Posten Eisenerz, 2:57,94; 2. GKI i. R. Walter Knobloch, Murau, 3:12,39; 3. GBI i. R. Ferdinand Kafal, Ramsau, 3:29,42.

### Langlauf mit Schießen

Leistungsklasse (10 km): 1. Wilfried Thanner, Teufnbach, Gesamtlaufzeit: 29:56,66; 2. Karl Horn, Rottenmann, 32:33,29; 3. Helmut Berger, Schöder, 33:45,04.

Gästeklasse (10 km): 1. Rudolf Horn, Heeressportverein Salzburg, Gesamtzeit: 26:04,11; 2. Anton Hierschläger, Polizei Linz, 27:04,56; 3. Karl Brandner, Zollwach-Sportverein, 29:10,48.

### Tourenklasse (5 km)

Allgemeine Klasse: 1. Josef Schnedl, Gend.-Posten Gröbming, 15:38,97; 2. Andreas Schwab, Gend.-Posten Gröbming, 15:51,55; 3. Siegbert Schelch, Gend.-Posten Gröbming, 16:36,51.

Altersklasse I: 1. Hermann Scheikl II, Gend.-Posten Krieglach, 16:15,78; 2. Johann Grabner, Gend.-Posten Rottenmann, 16:39,94; 3. Franz Kowatsch, Gend.-Posten Trofaiach, 16:42,58.

Altersklasse II: 1. Johann Gamsjäger, Gend.-Posten Rottenmann, 17:11,41; 2. Heribert Pferscher, Gend.-Posten Aflenz, 21:33,65; 3. Alfred Bauer, Rottenmann, 21:56,95.

Altersklasse III: 1. Rudolf Bauregger, Gend.-Posten Ramsau, 17:54,52; 2. Alfred Engele, Gend.-Posten Trofaiach, 21:12,60; 3. Franz Haider, Gend.-Posten Selzthal, 27:10,45.



„Mariechen, schwör mir, daß du mich nicht wegen des Geldes heiratest.“



Ohne Worte.



BAU- UND BRENNSTOFFMARKT  
**WARMERSPERGER**  
GES. M. B. H.

Alle Baustoffe, sanitäre Einrichtungen, Eisenhandel, feste und flüssige Brennstoffe  
3953 Gmünd, 028 52/22 76, 24 18, Telex 072-29116 • 3580 Horn, Tel. 029 82/29 90  
Filiale Gmünd I, Bahnhofstr. 2, Fachgeschäft für Plattenzuschnitte und Bastlerbedarf

Y T O N G  
W I E N E R B E R G E R  
E R Z E U G N I S S E  
E T E R N I T

## Steirische GSV-Eisschützen im Vormarsch

Von Gend.-Kontrollinspektor Adolf GAISCH, Graz

Die Staatsmeisterschaften der A-Liga im Eis-Weitschießen, am 4. Februar 1976 in Thumersbach am Zeller See ausgetragen, mit 27 Konkurrenten am Start, verliefen ganz und gar nicht „programmgemäß“. Alle Favoriten, darunter auch der oftmalige Staats- und Europameister GBI Ernest Schablaß der GSV-Sektion Deutschlandsberg, blieben auf der Strecke (nur Platz 14 für Schablaß!). Der Vorjahrseuropameister, der Steirer Karner, erreichte gar nur den 17. Rang. Da sich nur 16 Schützen für die nächstjährigen Meisterschaften qualifizieren, muß der Europameister sogar „absteigen“. Der Hauptgrund für das schlechte Abschneiden der Routiniers waren die Eisverhältnisse: Der Schnee war nur abgeschoben worden, und der geringste Fehler bei der Auflage bedeutete einen enormen Weitenverlust. Zufriedenstellend schnitt PGend. Ottokar Sommersguter des GP Groß St. Florian ab, der den GSV Steiermark mit dem 10. Rang würdig vertrat.

Mit der Abwicklung der steirischen Gendarmerie-Landesmeisterschaften im Eisschießen war diesmal die GSV-Sektion Deutschlandsberg, geleitet von GKI Karl Maierhofer, betraut. Erst am 26. März fanden sich die in Hochform befindlichen Moarschaften sowie eine große Zahl von Ziel- und Weitschützen aus allen steirischen Bezirken in der Eishalle in Graz-Liebenau zu den Wettkämpfen ein, nachdem zwei früher anberaumte Termine für die Veranstaltung auf Naturbahnen im Freien den unberechenbaren Tauwetterperioden des milden Winters zum Opfer gefallen waren.

Das Eisschießen hat sich in den Reihen der steirischen Gendarmeriebeamten schon immer großer Beliebtheit erfreut, und die Schar der Aktiven in den verschiedenen Sektionen steigt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr.

Nachdem sich herumgesprochen hatte, daß der GSV Steiermark für das Moarschaftsschießen einen herrlichen Wanderpokal gestiftet hatte, der nach zweimaligem Sieg in einem Zeitraum von drei Jahren endgültig erworben wer-

den kann, spitzte sich der Mannschaftsbewerb zu einem unerbittlichen Ringen zu. Schließlich war es die favorisierte Moarschaft Deutschlandsberg I, die den begehrten Pokal zum ersten Mal in Besitz nehmen konnte.

Unter den Weitschützen trumpfte der national und international bekannte GBI Ernest Schablaß wieder einmal ganz groß auf: Er ließ seinen Konkurrenten keine Siegeschance!

Die bestens organisierte Veranstaltung verlief absolut reibungslos und endete mit der Siegerehrung im Hubertusaal des Brauhauses Puntigam. Von den Aktiven und Funktionären reichlich mit Beifall bedacht, überreichte GObst. Dr. Karl Homma unter Assistenz des geschäftsführenden Vereinsobmannes GObt. Horst Scheifinger den Siegern und Plazierten Medaillen, Urkunden und Pokale.

Beim anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein ereiferten sich die Sportler noch einmal über die Höhepunkte der gelungenen Veranstaltung und niemand ließ einen Zweifel über die unumstößliche Absicht aufkommen, im nächsten Jahr wieder mit dabei zu sein!

### Ergebnisse

#### Moarschaftsschießen

1. Mannschaft Deutschlandsberg I, 2. Mannschaft Weiz, 3. Mannschaft Eisenerz.

#### Weitschießen

1. GBI Ernest Schablaß, Deutschlandsberg, 2. PGend. Walter Götzl, Schulabteilung Graz, 3. PGend. Siegfried Schrei, Deutschlandsberg.

#### Zielschießen

1. GRyi. Max Hammer, Markt Hartmannsdorf, 2. GBI Franz Heitzer, Schulabteilung Graz, 3. GRI Franz Kahau, Feldbach.

## Ski-Rallye in Lecco

Von Gend.-Rittmeister KARL STELLNBEGER, Bad Kreuzen, Oberösterreich

Die traditionelle alpinistische Ski-Rallye in Lecco, Italien, wurde auch heuer wieder durch den ÖGSV beschickt. Sie dauerte vom 18. bis 21. März 1976.

Die Rallye ist ein Regelmäßigkeitsrennen für Mannschaften. Eine Mannschaft besteht aus drei Teilnehmern. Der Bewerb erstreckt sich über drei Tage in den Bergen um das Valsassina. Er umfaßt üblicherweise Ski-Hochalpin Touren mit Zeitbegrenzung, ein Biwak, einen Mannschaftsriesentorlauf und einen Riesentorlauf mit einem selbstverfertigten Rettungsschlitten (Zweiskiverschraubung). Während des Wettkampfes muß überdies ständig die vorgeschriebene Ausrüstung mitgetragen werden. Zahlreiche Ausrüstungskontrollen lassen Gedanken an eventuelle „Marscherleichterungen“ erst gar nicht aufkommen. Bei den Touren müssen Höhenunterschiede bis zu 1300 m und mehr überwunden werden.

Die Rallye wurde heuer zum elften Male ausgetragen. An ihr nahmen Mannschaften aus sieben Nationen teil, und zwar aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Spanien, Frankreich, Jugoslawien, Bulgarien, Österreich und Italien. Bulgarien, Spanien und natürlich das Gastgeberland Italien stellten die meisten Mannschaften.

Der ÖGSV war diesmal nur mit einer Mannschaft vertreten. Sie bestand aus den Wettkämpfern GRI Horst Schneider, Tirol; GRyi. Herbert Gfall, Vorarlberg; Gend. Ernest Koller, Salzburg; GPlt. Walter Anselm (Ersatzmann).

Die Mannschaft wurde von GRtm. Karl Stellnberger, Oberösterreich, geführt und von GRI Heinrich Kneissl, Tirol, betreut.

Insgesamt hatten 30 Mannschaften genannt. Österreich war durch die Polzeisportvereinigung Innsbruck mit noch einer weiteren Mannschaft vertreten.

Die Mannschaften der österreichischen Gendarmerie schafften in den Jahren 1974 und 1975 einen Doppelsieg. Mit einem weiteren Sieg vorher bewiesen unsere Alpingendarmen ihre Leistungsstärke. Damit zählten sie auch heuer zu den ersten Sieganwärtern und von allen Seiten wurde ihnen der Kampf angesagt: die Siegesserie sollte endlich gestoppt werden. In der Tat sollte es dann auch so kommen. In den ersten beiden Wettkampftagen führte unsere Mannschaft schon wieder und alles deutete auf einen neuerlichen Sieg der Gendarmerie hin. Aber durch eine Pechsträhne am dritten Tag ging der so greifbare Sieg



**ALBRECHT MÖBEL** Hallein, an der Seilbahn,  
Salzburg,  
Ignaz-Harrer-Straße 20

noch verloren. Die ÖGSV-Mannschaft erreichte schließlich den dritten Platz von 26 gewerteten Mannschaften.

Der erste Tag begann sehr verheißungsvoll. Die Mannschaft erhielt die Startnummer 17, lag damit also im Mittelfeld. Unsere Mannschaft fuhr taktisch sehr klug und erreichte mit einem sicheren, auch optisch sehr gefälligem Lauf die Bestzeit. Die stärkste bulgarische Mannschaft lag 1,3 Sekunden dahinter. Den dritten Platz erreichte der DAV-Berchtesgaden.

Einer Mannschaft gehörte auch eine weibliche Teilnehmerin an. Diese Mannschaft bekam dafür zusätzlich 20 Punkte.

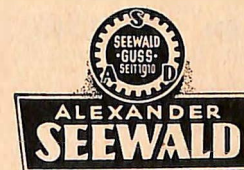
Zum ersten Mal schaffte eine Teilnehmerin die erste Tour innerhalb des Zeitlimits; ihre Mannschaft aber blieb um mehr als 20 Sekunden hinter unserer zurück. Das bedeutete: wir liegen in Führung!

Das pflichtgemäße Biwak wurde im Bereich der Ratti-Hütte bezogen. Bis in die Dunkelheit hinein wurde gearbeitet, um sich einen möglichst angenehmen Schlafplatz zu schaffen. Dennoch zitterte so mancher vor Kälte, als er im dämmrigen Morgen die letzten Handgriffe am Rucksack vor der zweiten Etappe besorgte.

Die zweite Etappe war die längste von allen und führte über den 2554 m hohen „Tresignore“. Das Zeitlimit war aber großzügiger bemessen als angenommen wurde.

Für unsere Mannschaft brachte diese Etappe wieder keine Schwierigkeiten. Doch am Abend des zweiten Tages wurde das Programm plötzlich geändert. Der Riesentorlauf wurde gestrichen und die dritte Etappe dafür in drei Sonderprüfungen zerlegt: in eine Normaltour, in ein Zeitrennen und in einen Einzel-Riesentorlauf. Die beiden letzten Disziplinen waren für die Rallye eine ausgesprochene Neuheit. Sie brachten zwar wieder Spannung in den erwarteten planmäßig auslaufenden Wettkampf, aber für uns Führende plötzlich einen sehr starken Druck durch die Verfolger.

Die Normaltour verlief noch planmäßig. Im Zeitrennen fanden die Bulgaren und der DAV-Berchtesgaden durch die bessere Startnummer noch eine freiere Strecke vor als unsere Mannschaft. In dem schwierigen Gelände konnte das sicherlich als kleiner Vorteil genutzt werden. Zu allem Pech stürzte einer unserer Wettkämpfer beim Anlegen der Steigfelle mehrere Meter in die Büsche hinunter, so daß er sich nicht einmal selbst befreien konnte. Doch nicht genug damit: wenig später riß auch noch ein Steigfell! Alles in allem kostete das der Mannschaft gute 1 1/2 bis 2 Minuten Zeitverlust. Sie erreichte eine Laufzeit von gut 50 Minuten; das bedeutete: sechstbeste Laufzeit! Der Rückstand auf die Bulgaren und Deutschen lag bei 2 Minuten.



**Eisen- u. Metallgießerei**

Tel. (0 55 72) 27 60, 36 56

Dornbirn II, Wallenmahd 5

#### Erzeugungs- und Lieferprogramm:

Grauguß mit Stückgewichten von 0,05 bis 1500 kg: Maschinenteile für die gesamte Industrie und das Gewerbe, Herd- und Kesselguß, großes Lager in Kanalisationsguß mit der Möglichkeit von Sonderanfertigungen.

Aluminium in allen gewünschten Legierungen, hand- und maschinengeformt. Schwermetallguß: Bronze in verschiedenen Legierungen.

Jedes Gußstück sandgestrahlt!

Reichsortiertes Auslieferungslager: Schleuderbronze in allen gängigen Dimensionen, Sondermaße werden in kürzester Zeit geliefert, ZM-Superpolyamide, Voll- und Hohlstangen, Strangguß in Grauguß.

Damit kassierte unsere Mannschaft erstmals Strafpunkte. Was noch schlimmer war: trotz des restlosen Einsatzes und einer intensiven Betreuung auf der ganzen Strecke wurde hier der Sieg verspielt!

Der folgende Riesentorlauf, bei dem nur ein Teilnehmer pro Mannschaft starten durfte, bot den Bulgaren eine weitere Chance: ihr Läufer — ein Angehöriger der Ski-Nationalmannschaft — erhielt die Startnummer 1, der DAV-Läufer die Nummer 2; unser Läufer bekam die Nummer 20. Ein kleiner Fehler unseres Läufers kostete schließlich noch den zweiten Platz, weil der DAV-Läufer Zeit aufholen konnte.

Unser dritter Platz muß trotz vorangegangener Siege als ein ausgezeichneter Erfolg angesehen werden. Die Leistungsdichte in diesem internationalen Feld ist derart, daß die Unterschiede in der Spitze oft nur noch wenige Zehntelpunkte betragen. Die österreichische Gendarmeriemannschaft genießt bei der Rallye bereits einen ausgezeichneten Ruf.

Zur Siegerehrung in der Villa Manzoni waren neben den Wettkämpfern und Funktionären auch viele Schaulustige gekommen. Der würdige Abschluß wurde durch die Anwesenheit führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens besonders ausgezeichnet.

Die Gendarmeriemannschaft erhielt als Preis den sehr schönen Pokal der Stadtverwaltung Lecco. Als Gastgeschenk überreichte GRtm. Stellnberger mit Grüßen des Heimatlandes und des ÖGSV und mit dem Dank an die Organisatoren das Olympiabuch des ÖOC.



DEM ZUVERLÄSSIGEN BEAMTEN, EINE VERLÄSSLICHE UHR!

Zum einmaligen SONDERANGEBOT von nur S 980.—

im NN-Versand od. auf Teilzahlung v. S 273.— NN und sieben Monatsraten zu je S 112.— können wir leider nur eine sehr beschränkte Anzahl der hervorragenden Schweizer Markenuhr Favre-Leuba „Harpoon 66“ Automatic-Kalender mit Wochentag, wasserdicht bis 5 Atü, in Edelstahl mit bestem Corfam-Lederband liefern. (Mit Edelstahlband bester Qualität S 200.— mehr.) Sichern Sie sich diese aussergewöhnlich preiswerte Uhr durch sofortige Bestellung. 1 Jahr Garantie, 10 Tage Rückgaberecht ab Übernahmetag.

JUWELEN BÖSCH KG  
6890 Lustenau, Pontenstraße 20

20 Jahre Juwelen Bösch  
ist Garantie für echte Leistung.



# NETTINGSDORFER

Papierfabrik

Aktiengesellschaft



A-4054 Nettingsdorf-Fabrik

Telefon: (0 72 29) 24 45

Telex: LINZ 02-1937



**Grieskirchner  
Bier**

typisch oberösterreichisch

## ING. FRANZ JAHN

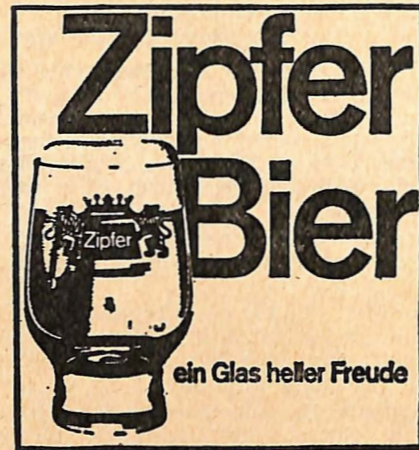
Bau von Hoch- und Niederspannungsanlagen

2700 WR. NEUSTADT, BAHNGASSE 38

*Josef Widy's Söhne*

STEINMETZMEISTER

3943 SCHREMS, N.-Ö.



# GIG

ING. GRILL & GROSSMANN

- ANLAGEN UND APPARATE FÜR DIE CHEMISCHE VERFAHRENSTECHNIK
- ALUMINIUM-FASSADEN, -FENSTER, -TÜREN
- METALLDECKEN

ATTNANG-PUCHHEIM, O.-Ö.

TELEFON 076 74/581

## Dienstsport – Ansporn zur sportlichen Leistungssteigerung

Von Gend.-Bezirksinspektor **HERBERT STUMPFL**, Eferding

Wurde in der Nr. 4/1975 der „Gendarmerie-Rundschau“ unter dem Titel „ÖSTA — sichtbarer Erfolg des Dienstsportes“ vom Verfasser dieser Zeilen vor allem die Bedeutung des Dienstsportes für den Exekutivbeamten zur Gesunderhaltung, Kräftigung, Wendigkeit und besseren Einsatzfähigkeit hervorgehoben, insbesondere bei der Erwerbung des ÖSTA, so soll nun berichtet werden, wie die richtige Lenkung der Sportausübung im Dienst zu einer sportlichen Leistungssteigerung führt. Die fachmännisch durchgeführte Sportausübung ist besonders für den Exekutivbeamten von großem Wert, werden doch gerade an ihn in dieser so hektischen Zeit enorme physische und psychische Anforderungen gestellt, die er nur mit einem gesunden Geist in einem gesunden Körper bewältigen kann.

Wie es zu einer sportlichen Leistungssteigerung bei richtiger Ausübung des Dienstsportes kommen kann, zeigt die stete Zunahme der Erwerbungen der ÖSTA im Bezirk Eferding. Erstmals wurde im Jahr 1971 im Rahmen des Dienstsportes von den Beamten versucht, die Bedingungen zur Erlangung des ÖSTA zu erfüllen. Im personalschwächsten Bezirk Oberösterreichs, der Gesamtstand beträgt nur 46 Beamte, schafften es auf Anhieb 10 Beamte, also knapp ein Viertel der Beamten des Bezirks. 1972 waren es bereits 13 Beamte und 1973 sogar schon 15 Beamte, also bereits ein Drittel der Beamten des Bezirks, die das ÖSTA erwarben. Glaubte man 1974 mit 18 ÖSTA-Erwerbern die Spitze erreicht zu haben, so war der Erfolg 1975 sicherlich der Höhepunkt. 23 Beamte, das ist genau die Hälfte der Beamten des Bezirks, konnten die Bedingungen für das ÖSTA erfüllen. Waren es im Vorjahr drei Beamte, die das ÖSTA mit der Zahl 5 erwerben konnten, waren es 1975 sogar fünf Beamte, die dieses schöne Ziel erreichten. Es waren dies Gend.-Revierinspektor Leopold Jachs des Postens St. Marienkirchen/Pols, Gold I. Klasse, Gend.-Patrouillenleiter Franz Hinterdorfer des Gendarmeriepostens Eferding und Gend. Rudolf Alkim des Postens Prambachkirchen, Silber I. Klasse, Gend.-Patrouillenleiter Erwin Hargasser des Postens Prambachkirchen und Gend.-Patrouillenleiter Walter Angerbauer des Postens Eferding, Bronze I. Klasse. Fünf weitere Beamte haben schon in den Vorjahren das ÖSTA erworben, konnten es aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wiederholen. Es sind somit 28 Beamte, das sind 60 Prozent der Beamten des Bezirks Eferding, Träger des ÖSTA, ein wahrlich schöner Erfolg, der zumindest prozentmäßig in Oberösterreich, wenn nicht überhaupt im ganzen Bundesgebiet, einmalig sein dürfte.

Zu dieser beachtlichen sportlichen Steigerung im Rahmen der Sportausübung im Dienst — die ja schließlich auch Ansporn zur weiteren Sportausübung in der Freizeit ist — kam es durch die gute Zusammenarbeit der Funktionäre (Sportwart — Sportlehrer), durch das Verständnis der Vorgesetzten und nicht zuletzt durch die vorbildliche sportliche Einstellung der Beamten selbst. An dieser Stelle sei besonders die selbstlose Arbeit des Gendarmesportlehrers Gend.-Patrouillenleiter Siegfried Hagn, der sich auch in seiner Freizeit wiederholt einigen „Nachzügler“ widmete und so wesentlich zu dieser großen sportlichen Leistung beigetragen hat, erwähnt.

Richtig gelenkter und demnach sinnvoll ausgeübter Dienstsport ist daher Ansporn zur sportlichen Leistungssteigerung und trägt gute Früchte, weil neben der körperlichen und geistigen Gesunderhaltung auch die Freude der Beamten an der Dienstverrichtung und eine gute Kameradschaft gefördert werden, was zweifelsfrei auch im dienstlichen Interesse gelegen ist.

### Die neue Saab-Serie 1976

#### I. Das Combi Coupé mit fünf Türen

Erstmals im August 1973 vorgestellt, war es wieder eine der vielen richtungweisenden Saab-Kreationen. Fast alle großen Automobilfirmen entwickelten danach Fahrzeugmodelle, welche sich an das Grundkonzept der Combi Coupé-Karosserie anlehnen.

Seine Popularität verdankt das Saab-Combi Coupé der Tatsache, daß es den Sitzkomfort einer Limousine für fünf Personen mit der Ladekapazität eines echten Lieferwagens verbindet.

Das Saab-Combi Coupé war bisher nur als dreitürige Version erhältlich. Nun stellt Tarbuk in Österreich auch die neueste Entwicklung, die fünftürige Ausführung, der Öffentlichkeit vor.

Das fünftürige Modell des Saab 99 Combi Coupés (Kurzbezeichnung Saab TM 5) hat dieselbe Karosserieform wie die dreitürige Ausführung. Die vier Seitentüren weisen das gleiche Styling und die gleiche Größe wie die der viertürigen Limousine auf. Die hinten sitzenden Passagiere können leichter ein- und aussteigen, und in der Lieferwagenversion kann das Ein- und Ausladen des Gepäcks noch leichter erfolgen. Die Seitentüren können für das Einladen von schweren Gegenständen verwendet werden, wodurch diese im vorderen Teil des Ladeabteils plaziert werden können. Das bietet wieder den Vorteil, daß das Ladegut vor der Hinterachse zu liegen kommt. Das extra Seitenfenster hinter den rückwärtigen Seitentüren gibt dem Wagen ein elegantes Aussehen unter gleichzeitiger Verbesserung der Sicht nach hinten.

#### Geräumig und komfortabel

Der Saab 99 ist für seine Geräumigkeit und für seinen Komfort bekannt. Die Kombiwagencharakteristik beeinträchtigt weder die Kopf- noch Ellenbogenfreiheit der hinten Sitzenden. Der Kofferraum des Combi Coupés ist merklich größer als jener der Limousine, durch Umklappen der hinteren Sitzlehne wird der Gepäckraum auf insgesamt 184 cm verlängert und hat damit eine Kapazität von nicht weniger als 1500 Liter. Die große Hecktür reicht bis zur Stoßstange hinunter, was das Be- und Entladen entscheidend erleichtert.

Durch das aerodynamische Styling der Karosserie verschmutzt das Heckfenster des Coupés nicht, wie das bei herkömmlichen Kombis der Fall ist. Die Karosserieform ist äußerst strömungsgünstig, wodurch der Kraftstoffverbrauch gleich niedrig wie bei den entsprechenden Limousinomodellen ist.

Das fünf- wie auch das dreitürige Saab 99 Combi Coupé ist mit dem bewährten Zweivergasermotor ausgerüstet, der 108 DIN-PS bei 5200 U/min leistet. Beide Modelle sind sowohl mit mechanischem als auch mit Automatikgetriebe erhältlich.

Verkaufspreis für Saab 99 TM 5: 154.000 S inkl. MwSt.

#### Neue Merkmale für 1976

Wie alle anderen Saab-Modelle besticht auch das neue fünftürige Combi Coupé durch seine richtungweisende und überkomplette Ausstattung:

- Servobremse
- Stahlgürtelreifen 165 SR 15
- Halogenscheinwerfer
- Scheinwerferwisch- und -waschanlage
- elektrische Heckscheibenbeheizung
- Automatik-Dreipunkt-Sicherheitsgurte
- Sicherheitskopfstützen
- Getriebesperre
- Sicherheitsstoßstange
- diagonalgeteiltes Zweikreis-Bremssystem
- Fahrersitzheizung
- Laderaum 1500 Liter

#### II. Saab 99 GLE

Das neue exklusive Spitzenmodell mit exklusiver Innenausstattung (Textilbezüge der Sitze sind Spezialkonfektion) wird in den Farben Carolinerblau und Sepia-Metallic angeboten.

Es wird in Österreich zum Preis von 178.000 S inkl. MwSt. angeboten.

#### III. Saab 99 EMS

Seit jeher das sportlichste Modell der 99er Serie — mit Brennstoffeinspritzung und dem manuellen Getriebe — zielt der EMS die höchste Motorleistung von allen Modellen.

Härtere Federung und mehr direkte Lenkung, Spoiler als Standardausrüstung, elegante Innenausstattung, Motor mit Brennstoffeinspritzung (CI-System).

Der Saab EMS ist nur in der Farbe Silbermetallic lieferbar, Verkaufspreis in Österreich 159.000 S inkl. MwSt. Dipl.-Ing. Treusch





**SALZBURGER KREDIT- UND WECHSEL-BANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
**5024 SALZBURG, MAKARTPLATZ 3**  
(neben dem Landestheater)

Telegrammadresse: Bayernbank, Telefon (0 62 22) 7 25 16-0  
Telex 06-3625, Postsparkassenkonto 463 8076  
ZUVERLÄSSIGE ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE  
VERMÖGENSANLAGE - VERMÖGENSVERWALTUNG

Soeben erschienen:

### Mathematische Grundlagen für die polizeiliche Praxis

von MANFRED NEUMANN, 90 Seiten mit vielen Zeichnungen, 8,50 DM.  
Aufbau und Form des Buches sind in leicht verständlicher Darstellung berufsbezogen.  
VERLAG FÜR POLIZEILICHES FACHSCHRIFTTUM GEORG SCHMIDT-RÖMHILD, D-2400 LÜBECK 1

Auslieferung in Österreich: Karl Höfle, Verlagsauslieferung, A-5020 Salzburg, Bräuhausstraße 14

## MAYER & CO.

RIEGEL- UND BESCHLÄGEFABRIK  
5021 Salzburg, Postfach 94  
Alpenstraße 173, Telefon 2 35 46

Erzeugung moderner Fenster- und Türbeschläge für jeden Bedarf

BAUMEISTER

## BRÜDER WIECHENTHALER

BAUGESELLSCHAFT

5760 Saalfelden, Tel. (0 65 82) 22 20

LEICHTMETALL-GIESSEREI  
KOMMANDITGESELLSCHAFT

## WALDSTEIN & Co.

BÜRMOOS/SALZBURG

## ANDRÄ VERGEINER

WEINKELLEREI - WEINIMPORT  
9900 LIENZ - TIROL

## RAIFFEISENKASSE HALLEIN

das Geldinstitut für alle



ZAHNÄRZTLICHE PRÄZISIONS-INSTRUMENTE, GERÄTE UND MOTOREN

Im Bild:  
Kopf eines Bohrinstrumentes mit eingebauter Druckluft-Turbine mit Luftlagerung, Drehzahl 500.000 T/min!

DENTALWERK BÜRMOOS G.M.B.H.  
5111 BÜRMOOS - SALZBURG

## Ludwig Canal's Kinder

BAUSTOFFWERKE IMST

## Kameradschaftstreffen des Grundkurses 1951/52 Linz

Von Gend.-Revierinspektor HANS HOLINKA,  
Postenkommandant in Kleinraming/Steyr, O.-Ö.

Die Schüler des Grundkurses 1951/52 verband schon während der Ausbildungszeit ein Geist echter Verbundenheit und Kameradschaft. Es war deshalb ein Wunsch aller, den persönlichen Kontakt über Orts-, Bezirks- und Landesgrenzen hinweg auch im weiteren Berufsleben aufrechtzuerhalten.

Nach dem überaus gut gelungenen Treffen anlässlich der zehnjährigen Korpszugehörigkeit in Linz fand das zweite Treffen nach 20 Jahren in Wallern bei Gries-



kirchen statt. So gesehen, durfte das dritte und „silberne“ nicht ausbleiben. Der Artikelverfasser und Organisator aller bisherigen Treffen konnte gut die Hälfte aller ehemaligen Frequentanten an einem herrlichen Spätherbsttag des Jahres 1975 in der altherwürdigen Eisenstadt Steyr begrüßen. Die Zusammenkunft wurde durch die Anwesenheit des ehemaligen Schulkommandanten Gend.-Oberst Hans Weber und dessen Frau Gemahlin ausgezeichnet. Nach dem Besuch eines vom Stadtpfarrer Konsistorialrat Johann Steinböck zelebrierten Gedenk- und Dankgottesdienst unter den Klängen der Bruckner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Steyr schloß sich der offizielle und gemütliche Teil des Treffens im Restaurant „Schwechater Hof“ an.

Gend.-Revierinspektor Holinka begrüßte die Kameraden, allen voran Gend.-Oberst Weber, und übergab dessen Frau Gemahlin einen Blumenstrauß. Im besonderen wurde die Verbundenheit mit der Familie Weber zum Ausdruck gebracht. Sehr zum Bedauern aller mußte festgestellt werden, daß von den ehemaligen Lehrern nur noch Gend.-Kontrollinspektor Sepp Aigner am Leben ist, der sich aber wegen des Pensionistentreffens in Linz entschuldigen ließ. Mit besonderer Freude durfte aber festgestellt werden, daß von den 78 ausgemusterten Schülern bis auf die Kameraden Alois Kaindleinberger, Sepp Exl und Walter Nikorovicz noch alle am Leben sind. Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Kameraden in anderen Dienstzweigen den Kontakt aufrechterhalten.

Gend.-Oberst Weber hielt die Laudatio in seiner gewohnt gekonnten Rhetorik. Von unserem Chronisten ausgestattet blieb kein Name und kein Ereignis unerwähnt. Im besonderen hob Oberst Weber hervor, daß es für diesen Kurs nicht nur galt, das Rüstzeug für den Gendarmerieberuf zu erlernen. Er war seinem damaligen Kommandanten, unserem leider viel zu früh verstorbenen Gend.-General Dr. Ernst Mayr, der bei keinem Kurs-treffen fehlte, für die Bildung der Gendarmerieschule Oberösterreich 1 und eines Ausbildungskaders für das kommende Bundesheer verantwortlich. Nebstbei war dieser Kurs auch Feuerwehr für alle erdenklichen Ereignisse und Garde bei verschiedenen Empfängen. Hier alles anzuführen, würde die Möglichkeiten solch eines Artikels bei weitem sprengen. Fest steht, und es ehrte alle, dies aus dem Munde unseres ehemaligen Kommandanten zu

hören, daß die Schüler des Grundkurses 1951/52 derzeit zu den tragenden Säulen in der oberösterreichischen Gendarmerie gehören. Tatsache ist auch, daß der Großteil in Schlüsselpositionen tätig ist, aber ganz gewiß überall jeder seinen Mann stellt.

Ein besonderer Gruß galt dem Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler, der beim Treffen in Wallern als Ehrengast begrüßt werden konnte, und dem es in seiner damaligen Funktion als Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten oblag, aus etwa 650 Bewerbern die Schüler des Grundkurses 1951/52 auszusuchen.

Frohen Sinnes verabschiedeten sich die Teilnehmer am späten Abend mit dem Versprechen, dieser Kameradschaft, die vor 25 Jahren geboren wurde, die Treue zu halten.

Über Anregung unseres Kameraden Gend.-Bezirksinspektors Karl Doblhammer, Postenkommandant in Gmunden, wird 1980 das vierte Treffen im Salzkammergut stattfinden.

Was sich alle wünschen: Gesundheit, Zufriedenheit und daß bis dahin keiner ausfällt.

## Gend.-Bezirksinspektor Behringer im Ruhestand

Von Gend.-Revierinspektor RICHARD PRASZTA,  
Leobersdorf, Niederösterreich

Am 29. Dezember 1975 fand im großen Sitzungssaal der Marktgemeinde Leobersdorf anlässlich des Übertrittes von Gend.-Bezirksinspektor Siegfried Behringer, Postenkommandant von Leobersdorf, in den dauernden Ruhestand eine würdige Abschiedsfeier statt.

Zu dieser Feier hatten sich der Abteilungskommandant Gend.-Major Langer und der Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Steiner sowie sämtliche Beamte des Postens Leobersdorf eingefunden. Gend.-Major Langer dankte Gend.-Bezirksinspektor Behringer für seine mehr als 40jährige Tätigkeit im Dienste der öffentlichen Sicherheit und überreichte ihm das vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich sowie ein Belobigungszeugnis des Landesgendarmeriekommandanten.

Gend.-Bezirksinspektor Behringer trat am 5. November 1934 als Aspirant in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Bis 3. Februar 1936 besuchte er bei der damaligen Ergänzungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich mit sehr gutem Erfolg den Aspirantenkurs, um anschließend zum Gendarmerieposten Bad Vöslau ausgemustert zu werden. Während des Krieges war



Überreichung des Goldenen Verdienstzeichens an Gend.-Bezirksinspektor Behringer

er auf den Gendarmerieposten Schwarza/Geb., Günselsdorf und Hirtenberg als eingeteilter Beamter tätig. 1945 wurde er zum Kommandanten des Gendarmeriepostens Hirtenberg bestellt. 1947 war er als Postenkommandant in Baden eingeteilt und führte anschließend die Posten Klausen-Leopoldsdorf und Ebreichsdorf. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1959 wurde er zum Postenkommandanten in Leobersdorf ernannt.



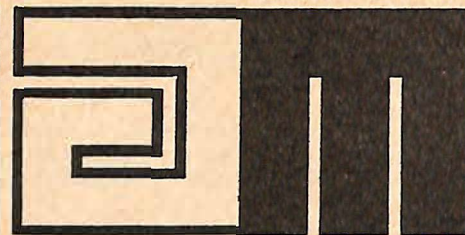


Das Haus der feinen Fleischwaren und Lebensmittel  
Imbißstuben - Cafe-Espresso - Moderne Selbstbedienungsgaststätte

**INNSBRUCK**  
Burggraben 4-6

**SEEFELD**  
Innsbrucker Straße 20

Maria-Theresien-Str. 5  
Leopoldstraße 7  
Claudiaplatz  
Kranewitter Straße  
Wörndlestraße 19  
Neue Markthalle  
Olympisches Dorf  
An-der-Lan-Straße 45



**Alois Mayr**

Bauwaren-Großhandel

6300 Wörgl, Friedhofstraße 2

Telefon 0 53 32/25 95 - 25 41 Serie

Filiale Piesendorf, Telefon 0 65 49/206

Ich liefere alle Baustoffe vom Keller bis zum Dach preisgünstig

Großauswahl in  
**Baumaterialien**  
für Gewerbe, Landwirte  
und Siedler



Die Felbertauernstraße empfiehlt sich für Betriebsausflüge,  
sowie für Rundreisen und auf Ihrem Weg zwischen Nord  
und Süd.

Für Gesellschaftsreisen Mautermäßigung möglich.



**JENNY & SCHINDLER**

A-6410 Telfs, Tirol/Austria

Baumwollspinnerei  
Webereien  
Garnfärberei  
Konfektionsbetriebe  
Großwäscherei

### Sommerfrische in Lienz

Die Sommerfrische für sonnenhungrige  
Urlauber im Südwesten Österreichs.

Reizendes Städtchen, idealer Erholungs-  
platz für große und kleine Besucher. Dem  
Gast bieten sich nahezu alle Sport- und  
Freizeitvergnügungen in der warmen Jah-  
reszeit. Modernes Frei- und Hallenbad mit  
Sauna und Solarium. 13 Tennisplätze,  
Reitsport, Wandern, hohe Wandergebiete  
über Sessellifte und Seilbahn erreichbar.  
Ausgangspunkt für Bergsteigertouren in  
den Lienz Dolomiten. Fußgängerzone  
im Herzen der Stadt.

Bekannt gutbürgerliche Gaststätten. Die  
Stadt bietet viel für volkstuminteressierte  
Besucher. Museum, Schloß Bruck und  
Volksfeste.

Wir beraten Sie gerne schnellstens und kostenlos.

**VERKEHRSAMT LIENZ**

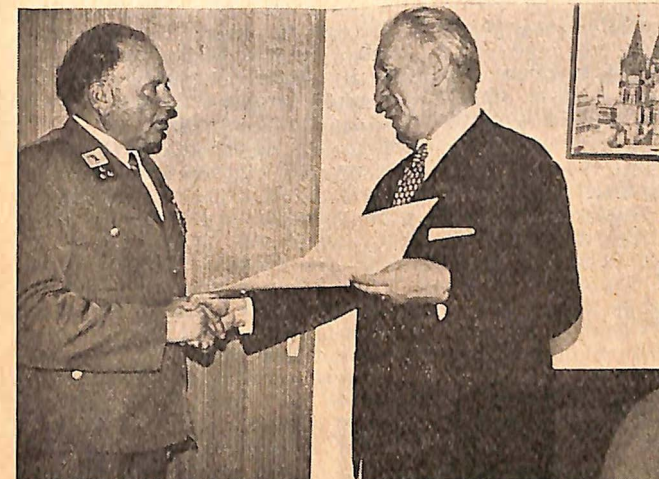
9900 Lienz/Osttirol, Tel. 0 48 52/26 71, Telex 04-624

### Verdiente Postenkommandanten im Ruhestand

Von Gend.-Bezirksinspektor **JOHANN DOPPLER**,  
Tulln, Niederösterreich

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1976 traten die überaus  
verdienstvollen, langjährigen, im Kameradenkreis und bei  
der Bevölkerung sehr beliebten Kommandanten der Gen-  
darmerieposten Atzenbrugg und St. Andrä-Wördern,  
Gend.-Bezirksinspektor Karl Hohenrieder und Gend.-Be-  
zirksinspektor Karl Wotapek, in den dauernden Ruhestand.

Die feierliche Verabschiedung dieser beiden Beamten  
fand im Klubraum des Restaurants Römerhof in Tulln



Gend.-Bezirksinspektor Karl Hohenrieder erhält von Bezirks-  
hauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Wiesinger ein Anerkennungs-  
schreiben

statt. Einen besonders würdigen Rahmen erhielt die Ver-  
abschiedung durch die Anwesenheit des Chefs der Dienst-  
behörde, Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Wiesinger,  
seiner leitenden Beamten Regierungsrat Dr. Eischer und  
Regierungsrat Schantl, des Gendarmerieabteilungskom-  
mandanten Gend.-Oberstleutnant Hermann Weinkum, der  
Beamten des Bezirksgendarmeriekommandos Tulln und  
sämtlicher Postenkommandanten des Bezirkes.

Nach Begrüßungsworten des Bezirksgendarmeriekom-  
mandanten Gend.-Kontrollinspektor Müllner dankte er  
beiden aus dem Aktivdienst scheidenden Beamten für ihre  
vorbildliche Dienstverrichtung im Bezirk und überreichte  
jedem ein Erinnerungsgeschenk der Postenkommandanten  
des Bezirkes.

Anschließend ergriff der Bezirkshauptmann das Wort,  
dankte beiden Postenkommandanten, überreichte ihnen  
anschließend Anerkennungsschreiben der Bezirkshaupt-  
mannschaft Tulln und wünschte ihnen einen geruhsamen  
Ruhestand.



Herzliche Verabschiedung von Gend.-Bezirksinspektor Karl Wota-  
pek durch den Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kon-  
trollinspektor Müllner

Nach den Worten des Bezirkshauptmannes sprach der  
Gendarmerieabteilungskommandant und würdigte die Ver-  
dienste beider Postenkommandanten, wobei er vor allem  
ihre hervorragende Dienstleistung, insbesondere während  
der Zeit, als fremde Mächte unser Land besetzt hielten  
und der Exekutivdienst nur unter schwersten Bedingun-  
gen erfüllt werden konnte, hervorhob. Besondere Erwäh-  
nung fanden auch ihr stets kameradschaftliches Verhal-  
ten und ihr großes Ansehen bei der Bevölkerung.

Vor dem Übertritt in den Ruhestand wurden beide Po-  
stenkommandanten mit dem Goldenen Verdienstzeichen  
der Republik Österreich ausgezeichnet.

Gend.-Bezirksinspektor Hohenrieder dankte in einer  
kurzen Ansprache für die zuteil gewordene Ehrung und  
versicherte, daß sie sich auch nach ihrer Pensionierung  
stets mit ihren Kameraden eng verbunden fühlen werden.

Ein gemütliches Beisammensein beschloß die feierliche  
Verabschiedung.

Während seines Gendarmeriedienstes erhielt Gend.-Be-  
zirksinspektor Hohenrieder folgende Auszeichnungen: das  
Bronzene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland  
Niederösterreich, eine sichtbare Auszeichnung der Repu-  
blik Finnland und das Verdienstzeichen 3. Klasse des Nie-  
derösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes. Weiters  
wurde er mit zehn Belobungszeugnissen des Bundesmini-  
steriums für Inneres und des Landesgendarmeriekomman-  
dos beteiligt. Er ist auch Träger des Ehrenringes der Ge-  
meinde Atzenbrugg.

Gend.-Bezirksinspektor Wotapek besitzt auch das Ver-  
dienstzeichen 3. Klasse des Niederösterreichischen Landes-  
feuerwehrverbandes und wurde für besondere dienstliche  
Erfolge mit mehreren Belobungszeugnissen des Bundes-  
ministeriums für Inneres und des Landesgendarmerie-  
kommandos beteiligt.



Die kükensweichen  
Socken und Strümpfe,  
die immer  
flauschiger werden,  
je öfter sie aus der  
Waschmaschine  
kommen.

Weil so viele Frauen nicht glauben, daß diese  
wunderhübschen Kükensocken noch nach vielen Jahren  
Wäsche ihren Flaum behalten, gibt Ergo 1 Jahr  
Garantie auf Formtreue und Weichheit.

Kommen Sie und  
sehen Sie sich  
die vielen herr-  
lichen Farben und  
Muster an!



die mit dem Kükens

1 JAHR  
GARANTIE  
Waschmaschinenfest



**Feuerwehr und Jugend im Burgenland**

Von Gend.-Rayonsinspektor **FRANZ GIERINGER**,  
St. Michael, Burgenland

Wie einer Fernsehsendung zu entnehmen war, gehören im Burgenland 10.000 Männer der Freiwilligen Feuerwehr an. Das Durchschnittsalter dieser stolzen Schar beträgt 25 Jahre, und 15 Prozent des Gesamtstandes sind sogar jünger als 18 Jahre. Solche Aussendungen geben dem Aufmerksamen Anlaß zum Nachdenken. Gerade gegenwärtig hört man doch so viel negative Kritik über die Jugend und ihr Verhalten. Daher meine ich — und ich bin überzeugt, daß noch viele meines Sinnes sind —, ist es nur recht und billig, auch das Positive herauszustrichen. Bei objektiver Betrachtung ist der Schluß nicht von der Hand zu weisen, daß die Jugend heute nicht schlechter und nicht besser ist als früher. Halten wir uns doch das Wollen und Streben dieser Jugend im Dienste der Feuerwehr vor Augen. In erster Linie gipfelt es in dem Grundsatz, dem Nächsten in Not freiwillig, selbstlos und uneigennützig zu helfen. Aus diesem Verhalten der Jugend gegenüber der Gesellschaft kann deutlich ihre Einstellung zum Guten erkannt werden. Freilich sind die jungen Menschen von heute in manchen Dingen anders geartet und vertreten andere Ansichten als die ältere Generation. Sie sind freier und ungehemmter. Aber war das nicht immer so? Nicht unbeachtet soll aber die oft zitierte Tatsache bleiben, daß sich die Jugend an dem Beispiel der Älteren orientiert. Wie die Entwicklung bei der Freiwilligen Feuerwehr im Burgenland beweist, hat die Jugend hier gute Vorbilder gefunden, was seinen Niederschlag in der Tatsache der regen Mitarbeit der Jugend in dieser Organisation widerspiegelt. Schließlich darf auch nicht verkannt werden, daß die Feuerwehr letzten Endes auf ihre Weise auch ihr Gutteil zur Formung der jungen Menschen in charakterlicher und humanitärer Hinsicht beiträgt. Möge daher der Feuerwehr des Burgenlandes in diesem Bestreben weiterhin ein guter Erfolg beschieden sein.

**Aus der Chronik**

**K. k. Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 14**  
**Nr. 274**  
**Behelrender Befehl Nr. 1**  
**ad § 145 der Dienst-Instruction**

**Hervorragende Leistungen bei Elementar-Ereignissen**

Die Elementar-Ereignisse, welche das Kronland Kärnten, insbesondere Ober-Kärnten, im Herbst des abgelaufenen Jahres in sehr empfindlicher Weise betroffen haben, boten der Mannschaft der politischen Bezirke Villach und Hermagor Gelegenheit Beweise von Muth, Entschlossenheit und pflichtmäßiger Aufopferung in solch hervorragender Weise an den Tag zu legen, daß Behörden, Corporationen, dann öffentliche Blätter über das verdienstvolle, oft ganz selbständige Eingreifen der Gendarmerie, wo es galt Leben und Eigenthum des Staatsbürgers aus drohender Gefahr zu retten, ungetheilte Anerkennung und Lob zollten.

Bei diesen Leistungen haben sich besonders hervorgethan:

1. Interims-Bezirks-Commandant Titular-Wachtmeister Hermann W. des Postens Hermagor, welcher auf den ersten Ruf, daß dem Markte Hermagor am 28. September v. J. Gefahr drohe, mit seiner Mannschaft ausrückte, ist in der Nacht, bei strömendem Regen bis zu den Hüften im Wasser watend zu der Stelle vorgedrungen, wo das Wasser in den Ort eingebrochen war, leitete durch geschickte Maßregeln den ausgetretenen Bach zu wiederholten malen in sein Bett zurück, hat bei der Bergung Gefahr

drohendem Eigenthume thätig mitgewirkt, endlich am Morgen, nach Überblickung der Situation, auf eigene Gefahr einen Damm durchbrechen und ungeachtet des Protestes des betheiligten Grundbesitzers die Wassermassen über ein Feld leiten lassen, welche Maßregel sich als richtig erwies, weil sie die Wassergefahr thatsächlich vom Markte abwendete und nachträglich behördliche gleichwie fachmännische Guttheißung erlangte.

Titular-Wachtmeister W. wurde bei diesen Verfügungen durch die am Posten Hermagor stationierten Titular-Postenführer Josef W. und Josef R. mit Umsicht, Muth, Entschlossenheit und pflichtmäßiger Aufopferung thatkräftig unterstützt.

2. Postenführer Jakob St. des Postens A. hat, als am 27. September v. J. der Graben-Bach auszutreten und den Ort A. unter Wasser zu setzen drohte, im Einvernehmen mit dem Bürgermeister die gefährlichen Stellen verbauen, Wachen und Beleuchtung aufstellen lassen, war bei der Sicherung gefährdetem Eigenthume unablässig thätig, stand aus diesem Anlasse, wie wohl ganz durchnäßt, die ganze Nacht und den darauffolgenden Tag im Dienste, hat, nachdem ungeachtet der getroffenen Vorkehrungen der Graben-Bach sich dennoch in die Ortschaft ergoß, mit Aufbietung aller Kräfte bei der Abtragung einer Brücke und Beseitigung angeschwemmter Sagklötze mitgewirkt und sich nicht früher Ruhe gegönnt, bis die Überschwemmungsgefahr für den Ort beseitigt war.

3. Gendarm Karl K. desselben Postens unterstützte seinen Posten-Commandanten bei den vorgeschilderten Hilfsaktionen in der kräftigsten Weise. Er stand auf einem vom Wasser durchbrochenen Damm und bemühte sich angestaute Sagklötze zu beseitigen, weil diese den Damm in gefährlicher Weise bedrohten.

Plötzlich wich der Damm unter seinen Füßen und Gendarm K. stürzte in den reißenden Bach, zog sich eine Hautabschürfung zu, rettete sich aber glücklich auf das jenseitige Ufer.

Die Gendarmen Josef R. und Josef G. des Postens A. unterstützten theils die durch ihren Posten-Commandanten getroffenen Maßregeln, theils leisteten sie mit Umsicht, Muth und Entschlossenheit und pflichtmäßiger Aufopferung den durch die Überschwemmung bedrohten Insassen in anerkennenswerther Weise Hilfe.

4. Gendarm Johann G. des Postens Tarvis patrouillierte am Morgen des 28. September v. J. längst dem Marktbache als er plötzlich sah, daß der mit Uferschutzbau beschäftigte 15jährige Keuschlerbesitzerssohn Franz Sch. in den reißenden Bach stürzte, der ihn sofort gegen das andere Ufer trieb.

Rasch entschlossen sprang Gendarm G. dem in augen-

**TIROLER LANDESPRODUKTEN- UND IMPORTGESELLSCHAFT m. b. H.**

**Sägewerk — Holzexport**

Innsbruck, Fürstenweg 70, Telephone (0 52 22) 2 63 03

Fernschreiber: 05-477, Telegramm-Adresse: Produktenimport

Import — Export (0 52 22) 2 14 01

**Obst-, Gemüse- und Südfrüchtegroßhandlung, Bananenreifeanlage**

scheinlicher Lebensgefahr Schwebenden nach und rettete den bereits Bewußtlosen vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Wenngleich dieser Gendarm sein Rettungswerk vollführen konnte, ohne gerade einer unmittelbaren Lebensgefahr ausgesetzt gewesen zu sein — weshalb er auch die Lebensrettungs-Taglia nicht beanspruchte — bewies er immerhin Muth und Entschlossenheit.

Das Landes-Gendarmerie-Commando hat im Einvernehmen mit der k. k. Landes-Regierung für Kärnten beim k. k. Ministerium für Landes-Vertheidigung, in Würdigung dieser verdienstlichen Leistungen, die Bethheilung der betreffenden Mannschaft mit Belobungs-Zeugnissen, — Gendarm G. aber überdies zu einer Remuneration — beantragt, welcher Antrag vom k. k. Ministerium genehmigt und die ertheilten Belobungen und Belohnung dieser hohen Stelle, sowie jener des Landes-Gendarmerie-Commandos im Commando-Befehle Nr. 16 auf den 31. December 1885 allgemein verlautbart worden sind.

Zur ermunternden Nachahmung gebe ich diese verdienstlichen Leistungen bekannt und habe die Visitierenden im Sinne der §§ 100 und 102 der Dienst-Instruction, durch Belehrung auf die unterstehende Mannschaft entsprechend derart einzuwirken, daß jeder Einzelne auch in dieser Beziehung seinen aufhabenden Pflichten vollkommen entspricht.

Klagenfurt am 10. März 1886.

N. N. Major

(Abschrift, eingesendet von Gend.-Rayonsinspektor Josef Felder, Wolfsberg, Kärnten.)



**Karl Springenschmid:**

**Die Männer von Narvik**

Das große Abenteuer in der Arktis — ein Gedenkbuch, 3. Auflage, 304 Seiten, 64 Bilder, 10 Zeichnungen im Text, Preis: 278 S. Bei Leopold-Stocker-Verlag, Bürgergasse 11, 8011 Graz.

Der Kampf um Narvik im Zweiten Weltkrieg besaß nur ein Ziel: die Eroberung der von Schweden an die norwegische Küste führenden Erzbahn, da begreiflicherweise Deutschland und England versuchten, das wertvolle Erz für ihren Staat zu sichern. Im Ringen um den arktischen Hafen kamen Hitler und Churchill oft am gleichen Tag zu gleichen oder ähnlichen Entschlüssen. Der objektiven Darstellung kommt zugute, daß der Verfasser als Kriegsberichterstatter längere Zeit in Norwegen weilte. Ein echtes Erinnerungsbuch für die ehemaligen Gebirgsjäger und Angehörigen der Kriegsmarine, die in Narvik eingesetzt waren, ein großartiges Leitbild für die jungen Soldaten von heute.

**Dr. Hans NEUHOFFER:**

**Wegweiser durch Österreichs Bundesgesetzgebung seit 1945**

26. Auflage, nach dem Stand vom 1. September 1975, O.-Ö. Landesverlag Ried, 1975, 232 Seiten, 192 S

Vor kurzem ist die 26. Auflage des bereits bestens bewährten „Wegweiser durch Österreichs Bundesgesetzgebung seit 1945“ erschienen. Er verarbeitet genau 11.000 Gesetze und Verordnungen, die seit 1945 bis zum 1. September 1975 im Bundesgesetzblatt kundgemacht wurden. Der „Wegweiser“ verzeichnet die geltenden Bundesgesetze seit 1945 in einem systematischen und einem alphabetischen Teil. Wertvoll sind auch ein Verzeichnis der aufgehobenen Rechtsvorschriften sowie eine Zusammenstellung der amtlichen Kurztitel.

Der „Wegweiser“ hat sich seit mehr als zwei Jahrzehnten bestens bewährt und ist ein notwendiger, verlässlicher und einfach handhabbarer Behelf zur raschen Auffindung der geltenden Bundesgesetze.

Wer mit Gesetzen zu tun hat, braucht auch den „Wegweiser durch Österreichs Bundesgesetzgebung“.

**Gend.-Kontrollinspektor Silberbauer 60 Jahre**

Von Gend.-Bezirksinspektor **JOHANN KRANZLER**, Horn

Am 18. Jänner 1976 beging der Bezirksgendarmeriekommandant von Horn, Gend.-Kontrollinspektor Karl Silberbauer, sein 60. Wiegenfest. Aus diesem Anlaß fand am 20. Jänner 1976 im Stadthotel Eggenburg eine Feierstunde statt.

Der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten, Gend.-Bezirksinspektor Johann Kranzler, begrüßte den Ehrengast, der mit seiner Gattin und seinen Kindern erschienen war, den Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Ferdinand Stirling, den Abteilungscommandanten Gend.-Oberstleutnant Franz Fischer, die Bürgermeister von Eggenburg, Horn und Burgschleinitz-Kühnring mit ihren Vizebürgermeistern, den Bezirksfeuerwehrkommandanten von Horn und seinen Stellvertreter sowie die zahlreichen anderen Gäste und überreichte Gend.-Kontrollinspek-



Die Ehrengäste bei der Feier (v. l. n. r.): Gend.-Oberstleutnant Fischer, Frau Silberbauer, Gend.-Kontrollinspektor Silberbauer, Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Stirling, Bürgermeister Kommerzialrat Hofer und Brandrat Detloff.

tor Silberbauer im Namen der Beamten des Bezirksgendarmeriekommandos Horn und aller Postencommandanten des Bezirkes, verbunden mit den besten Wünschen zum Geburtstag und für den weiteren Lebensweg, ein Ehrengeschenk.

Kommerzialrat Ernst Hofer namens der Bürgermeister, Oberbaurat Kommerzialrat Kaspar für das Bezirksfeuerwehrkommando Horn, Gend.-Rayonsinspektor Johann Zeindl als Vertreter des Dienststellenausschusses beim Bezirksgendarmeriekommando Horn und Gend.-Bezirksinspektor Wilhelm Hübel namens der Beamten des Gend.-Postens Eggenburg überreichten ebenfalls Geschenke und übermittelten herzliche Geburtstagswünsche.

Der Abteilungscommandant gab in seiner Ansprache einen Überblick über den beruflichen Lebensweg des Bezirksgendarmeriekommandanten, wobei er insbesondere dessen reiches Fachwissen, die große Pflichttreue und die stete Einsatzbereitschaft hervorhob. Gend.-Oberstleutnant Fischer dankte Gend.-Kontrollinspektor Silberbauer für die bisher geleistete Arbeit und für das ausgezeichnete Zusammenwirken.

Der Bezirkshauptmann brachte in seiner Festansprache auf herzliche und treffende Art den guten Kontakt zwischen der Dienstbehörde und dem Bezirksgendarmeriekommandanten zum Ausdruck und beglückwünschte ihn zum Geburtstag besonders herzlich. Als Würdigung seiner großen Verdienste überreichte Wirkl. Hofrat Stirling Gend.-Kontrollinspektor Silberbauer eine Ehrenurkunde der Bezirkshauptmannschaft Horn.

Gend.-Kontrollinspektor Silberbauer dankte sichtlich bewegt den Rednern für die herzlichen Glückwünsche zum Geburtstag und versprach, auch in Zukunft den Vorgesetzten und der Dienstbehörde ein wertvoller Mitarbeiter, den Gend.-Beamten des Bezirkes aber ein hilfsbereiter und verständnisvoller Bezirksgendarmeriekommandant zu sein.

Dem offiziellen Teil dieser würdigen Feierstunde folgte ein kameradschaftliches und gemütliches Beisammensein bei hervorragender Stimmung.



## 65. Geburtstag des Bezirksgendarmeriekommandanten von Perg

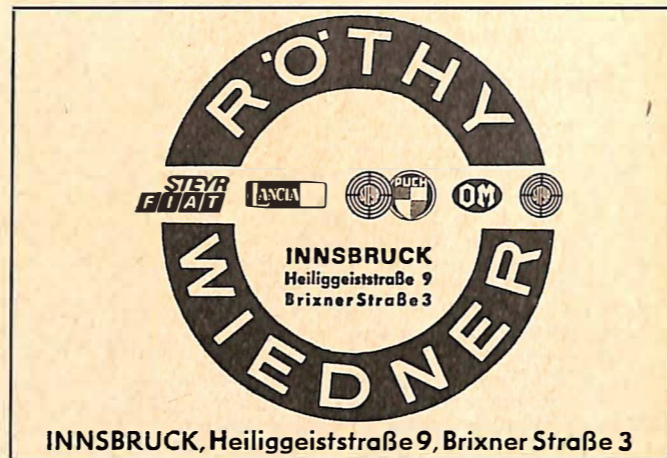
Von Gend.-Bezirksinspektor OTTO SCHWEITZER, Perg

Der Bezirksgendarmeriekommandant von Perg, Gend.-Kontrollinspektor Josef Haferl, beging am 4. Februar 1976 seinen 65. Geburtstag. Der Stellvertreter des Bezirksgen-



Glückwünsche für den beliebten Bezirksgendarmeriekommandanten

darmeriekommandanten, Gend.-Bezirksinspektor Valtl, und die Beamten des Gendarmeriehaupt- und Locopostens Perg beglückwünschten zu diesem Anlaß ihren Vorgesetzten, der seit 1. Februar 1962 die Stelle des Bezirksgendarmeriekommandanten bekleidet und ausgezeichnet ausfüllt.



Gend.-Kontrollinspektor Haferl wurde in Niederösterreich geboren; er hat die Wirtschaftskrise und die damalige Arbeitslosigkeit kennengelernt und trat am 31. März 1931 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach seiner theoretischen Ausbildung wurde er auf den Gend.-Posten Peilstein und Sarleinsbach im Bezirk Rohrbach, O.-Ö., eingeteilt. 1949 wurde er Postenkommandant von Sarleinsbach.

Die Beamten des Gendarmeriepostens Perg und die Frauen der Beamten nahmen den Geburtstag zum Anlaß, dem beliebten Vorgesetzten Ehrengeschenke zu überreichen.

Mit herzlichen Wünschen für ein langes Leben wurde die Feier abgeschlossen.

## Feierliche Verabschiedung verdienter Gendarmeriebeamter

Von Gendarm GERHARD SIPPL, Traun, O.-Ö.

Mit 31. Dezember 1975 traten Gend.-Kontrollinspektor Franz Oberlinninger, Bezirksgendarmeriekommandant in Linz, sowie Gend.-Revierinspektor Martin Kalhammer des Gendarmeriepostens Traun nach langjähriger, verdienstvoller Tätigkeit in den dauernden Ruhestand.



Gend.-Kontrollinspektor Franz Oberlinninger und Gend.-Revierinspektor Martin Kalhammer: herzlicher Abschied mit Geschenken

Zu ihrer feierlichen Verabschiedung am 17. Dezember 1975 im Volksheim Langholzfeld, Gemeinde Pasching, konnte der Abteilungskommandant, Gend.-Major Kitzmüller, den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Hermann Deisenberger mit Gattin, den Bezirkshauptmann von Linz-Land, Wirkl. Hofrat Dr. Lenz, von der Sicherheitsdirektion für Oberösterreich Polizeirat Aufreiter, die Abteilungsleiter der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land, Dr. Spelitz, Dr. Vatieur und Dr. Niederleithner, weiters Gend.-Oberleutnant Schmidbauer, Oberst Feichtinger und Oberstleutnant Hellmaier vom Kasernkommando Hörsching sowie Oberst Buchberger vom Kasernkommando Enns, Hauptmann Hirsch vom Gefangenenhaus Linz, die Bürgermeister des Bezirkes, den Bezirksfeuerwehrkommandanten, Oberbrandrat Sonnberger, mit seinen Abschnittskommandanten, die Kolonnenkommandanten und Dienststellenleiter des Roten Kreuzes, vom Fachausschuß beim Landesgendarmeriekommando Gend.-Kontrollinspektor Klötzl und Gend.-Bezirksinspektor Greiner, vom Dienststellenausschuß Gend.-Rayonsinspektor Prenninger und Gend.-Rayonsinspektor Würzhuber, die Bezirksgendarmeriekommandanten und deren Stellvertreter, die Postenkommandanten und eine große Anzahl von Gendarmen des Bezirkes begrüßen.

Im Laufe der Feier würdigten der Abteilungskommandant, der stellvertretende Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Schmiedinger, der Bezirkshauptmann sowie als Festredner der Landesgendarmeriekommandant die hervorragende Berufsauffassung und die menschlichen Qualitäten der scheidenden Beamten, wobei Gend.-Oberst Deisenberger den dienstlichen Werdegang der Beamten skizzierte.

Der Bezirksfeuerwehrkommandant, Bürgermeister Hannl der Stadtgemeinde Traun, und der Stellvertretende Obmann des Gemeindebundes, Bürgermeister Derndorfer, sprachen den Dank für die vorzügliche Dienstleistung und Zusammenarbeit zum Wohle der Bevölkerung aus.

Gend.-Kontrollinspektor Oberlinninger wurde am

16. November 1910 in Dietach, Bezirk Steyr, geboren und rückte am 7. April 1930 zum österreichischen Bundesheer ein. Am 4. Februar 1935 trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach seiner Dienstleistung bei der deutschen Wehrmacht wurde er am 15. Oktober 1946 zum Gend.-Abteilungskommando Linz und nach Absolvierung des Fachkurses 1948/49 als Postenkommandant zum Gend.-Posten Neumarkt versetzt. Mit 1. Mai 1952 erfolgte seine Dienstzuteilung zum Bezirksgendarmeriekommando Linz als stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant und am 1. April 1960 seine Ernennung zum Bezirksgendarmeriekommandanten. Gend.-Kontrollinspektor Oberlinninger ist Besitzer der Goldenen und Silbernen Verdienstmedaille sowie des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich.

Gend.-Revierinspektor Kalhammer wurde am 5. November 1914 in Eugendorf, Salzburg, geboren, rückte am 5. November 1935 zum österreichischen Bundesheer ein und wurde 1938 von der deutschen Wehrmacht übernommen. Nach der Kriegsgefangenschaft trat er am 26. Juni 1946 in die österreichische Bundesgendarmerie ein und wurde vorerst dem Gend.-Posten Enns und in der Folge dem Gend.-Posten Leonding zugeteilt. Am 10. November 1947 wurde er zum Gend.-Posten Traun versetzt und übernahm als Kommandant die Gend.-Expositur St. Martin, Lager 59. Mit der Auflösung der Expositur im Jahr 1951 wurde er zum Gend.-Posten Traun rückversetzt, um schließlich nach Aktivierung des Funkpatrouillendienstes als Hauptfahrer eingesetzt zu werden.

Gend.-Revierinspektor Kalhammer ist Besitzer der Silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich.

Unter dem Eindruck der herzlichen Ehrungen dankte schließlich Gend.-Kontrollinspektor Oberlinninger tief bewegt namens der Scheidenden für die überreichten Erinnerungsgeschenke sowie das zahlreiche Erscheinen zu dieser Abschiedsfeier.

Mit Darbietungen von einer Abordnung der Gendarmiemusik und der Sängerrunde Kematen/Kr. sowie humoristische Einlagen von Gend.-Rayonsinspektor Hirtsch fand dieser festliche Abend bei geselligem Zusammensein einen schönen Ausklang.

## Verabschiedung des Gend.-Revierinspektors Ludwig Schummergruber

Von Gend.-Rayonsinspektor GEORG WIMMER, Gendarmerieabteilungskommando Gmunden

Gend.-Revierinspektor Schummergruber des Postens Vorchdorf, Oberösterreich, trat mit 31. März 1976 in den wohlverdienten dauernden Ruhestand und wurde aus diesem Anlaß von Vorgesetzten und Kameraden sowie dem Obmann des Dienststellenausschusses im Rahmen dieses kleinen Kreises feierlich verabschiedet.

Der Abteilungskommandant, Gend.-Rittmeister Berthold Garstenauer, schilderte den bewegten Lebenslauf Schummergrubers bis zum Tage seiner Ruhestandverset-



Gend.-Rittmeister Garstenauer überreicht Gend.-Revierinspektor Schummergruber die belobende Anerkennung

zung und fand Worte der besonderen Anerkennung und Wertschätzung für den scheidenden Beamten. Dabei hob Gend.-Rittmeister Garstenauer dessen besonderen Eifer sowie sein pflichterfüllendes Verhalten hervor, das in der Überreichung einer belobenden Anerkennung durch das Gendarmeriezentralkommando einen würdigen und gebührenden Abschluß fand.

Der Postenkommandant, Gend.-Bezirksinspektor Karl Wagner, unterstrich in seiner Abschiedsadresse die beispielgebende Kameradschaft des Beamten und dankte für seine hervorragende Dienstleistung auf dem Posten Vorchdorf. Er überreichte Gend.-Revierinspektor Schummergruber einen von den Kameraden des Postens gestifteten Geschenkkorb und für die Gattin des Beamten ein Blumengebinde.

Der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten, Gend.-Bezirksinspektor Groß, überreichte mit Worten des Dankes und der Verbundenheit eine von den Gend.-Beamten des Bezirkes Gmunden gespendete schöne Armbanduhr.

Der Obmann des Dienststellenausschusses überbrachte Abschiedswünsche der Personalvertretung und äußerte dem Kameraden Schummergruber gegenüber, er möge auch im Ruhestand die Verbundenheit mit der Gendarmerie aufrechterhalten.

Gend.-Revierinspektor Schummergruber dankte in bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehrung und versicherte, sich auch als Pensionist der Gendarmerie zugehörig zu betrachten.

In einer heiteren Fachsimpelei fand diese Feier einen netten, das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gendarmeriebeamten herausstreichenden schönen Ausklang.

immer mehr  
männer tragen



**Jockey**

die herrenwäsche mit dem  
besten schnitt · weltbekannt

**Milchhof Innsbruck**

reg. Gen. m. b. H.

Innsbruck, Valiergasse 15



## Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

### Konrad Sobota,

geboren am 12. Dezember 1927, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, Kriminalabteilung, wohnhaft in Purkersdorf, Niederösterreich, gestorben am 4. März 1976.

### Rudolf Schwarz I,

geboren am 9. April 1913, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Pernitz, wohnhaft in Pernitz, Niederösterreich, gestorben am 8. März 1976.

### Josef Hörmann,

geboren am 18. Dezember 1894, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt wohnhaft in Amstetten, Niederösterreich, gestorben am 15. März 1976.

### Walter Lemberger,

geboren am 4. August 1924, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gend.-Posten Ardagger-Markt, wohnhaft in Ardagger-Markt, Niederösterreich, gestorben am 23. März 1976.

### Friedrich Zaun,

geboren am 28. Februar 1910, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, Wien XII, wohnhaft in Baden, gestorben am 25. März 1976.

### Friedrich Lapes,

geboren am 19. Juli 1926, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Bad Pirawarth, wohnhaft in Bad Pirawarth, Niederösterreich, gestorben am 26. März 1976.

### Georg Tschernkowitzsch,

geboren am 5. April 1909, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando für Kärnten, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 29. März 1976.

### Johann Krapacher,

geboren am 13. Oktober 1895, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Häselgehr, wohnhaft in Elmen, Tirol, gestorben am 30. März 1976.

### Sebastian Stelzl,

geboren am 13. November 1893, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Treibach-Althofen, wohnhaft in Friesach, Kärnten, gestorben am 1. April 1976.

### Adolf Schmidek,

geboren am 13. Dezember 1899, Gend.-Oberst i. R., nach zehnjähriger russischer Kriegsgefangenschaft zuletzt im Bundesministerium für Inneres, gestorben am 2. April 1976.

### Franz Leyerer,

geboren am 1. November 1891, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Graz, gestorben am 3. April 1976.

### Adalbert Klampfer,

geboren am 21. August 1913, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Raaba, wohnhaft in Graz-St. Peter, gestorben am 5. April 1976.

### Martin Fabian,

geboren am 5. Juni 1896, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Bad Vellach, Kärnten, wohnhaft in Reidling, Niederösterreich, gestorben am 6. April 1976.

### Peter Demmerer,

geboren am 11. April 1916, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Posten Stanz im Mürztal, wohnhaft in Stanz im Mürztal, Steiermark, gestorben am 7. April 1976.

### Karl Nievoll,

geboren am 1. Oktober 1881, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Gußwerk, wohnhaft in Kapfenberg, Steiermark, gestorben am 10. April 1976.

### Josef Hörzer,

geboren am 30. September 1921, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Fehring, wohnhaft in Fehring, Steiermark, gestorben am 17. April 1976.

### Josef Knittl,

geboren am 1. August 1898, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Kirchbach, wohnhaft in Kirchbach, Steiermark, gestorben am 18. April 1976.

### Josef Rampl,

geboren am 24. Dezember 1890, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gend.-Posten Walchsee, wohnhaft in Walchsee, Tirol, gestorben am 21. April 1976.

### Josef Michlmair,

geboren am 4. April 1889, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Grieskirchen, wohnhaft in Grieskirchen, Oberösterreich, gestorben am 22. April 1976.

### Franz Reiter,

geboren am 29. November 1894, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Guttaring, Kärnten, wohnhaft in Wien, gestorben am 22. April 1976.

### Gottlieb Schilcher,

geboren am 5. Oktober 1902, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Bad Goisern, wohnhaft in Bad Goisern, Oberösterreich, gestorben am 24. April 1976.

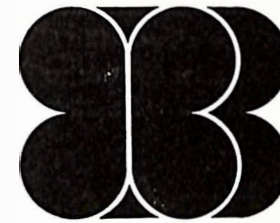
### Anton Rospickhofer,

geboren am 8. November 1893, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Frankenburg, wohnhaft in Frankenburg, Oberösterreich, gestorben am 26. April 1976.

**HOCHBAU  
TIEFBAU  
STRASSENBAU  
MISCHGUTERZEUGUNG  
BETONSTEINERZEUGUNG**

**wilhelm maye**

**6840 GÖTZIS**



sehen ist alles seit 1843

## Trude Kleemann Optik

Zentrale:	1070 Wien	Schottenfeldg. 50	93 83 03
1. Kärntner Str. 37	52 84 25	7. Schottenfeldg. 50	93 83 03
2. Aspembrückeng. 1	24 98 892	9. Nußdorfer Str. 9	34 24 13
3. Landstr. Hauptstr. 2	73 44 03	10. Favoritenstr. 99	64 27 87
4. Favoritenstr. 47	65 23 13	12. Meidl. Hauptstr. 21	83 87 264
6. Mariahilfer Str. 33	57 27 44	16. Thallestr. 78	46 13 49



## HOCH- u. TIEFBAU C. HEINZ GESELLSCHAFT M.B.H.

5021 SALZBURG, FAISTAUERGASSE 3, TEL. 0 62 22/2 05 56  
1060 WIEN VI., LEHARGASSE 9, TEL. 02 22/57 02 09

**KRAFTWERKBAU  
NASSBAGGERUNGEN  
WASSERBAU  
BRÜCKENBAU  
TUNNELBAU**

**WOHNBAU  
INDUSTRIEBAU  
KANALBAU  
STRASSENBAU  
SPEZIALTIEFBAU**

## Johann Schwärzler

Druckformen

6971 Hard, Vorarlberg

Telephon (0 55 74) 3 23 01 und 3 23 02

Montagebau

Baumaterial

Betonwerk

Wohnungen zu  
Fixpreisen

AVS Vorhangschienen

**Hilti  
Weh**

A-6800 Feldkirch  
Illstraße 1-3  
Telefon  
05522 3006 Serie



# Leitgeb®

## PLATTEN

### EIN QUALITÄTSBEGRIFF

Verlangen Sie Prospekte und Verlegeanleitungen

**V. LEITGEB OHG, FASERPLATTENWERK  
9125 KÜHNSDORF**

**Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung**  
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90  
Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's  
wear store**

**Tout pour  
Monsieur**

Reichhaltige  
Auswahl in orig.  
englischen  
Stoffen

Erstklassig  
geschulte Kräfte  
in unserer  
Maßabteilung

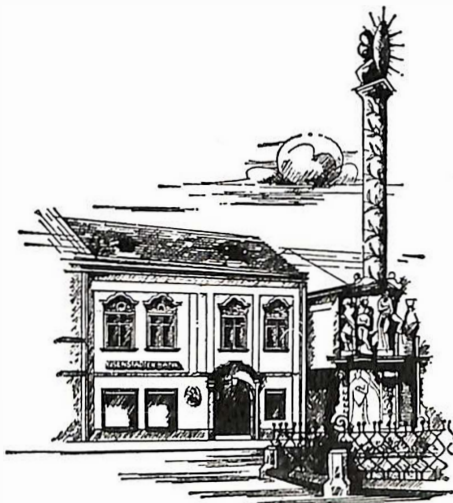


**VOLKSBANK HORN**

**DIE BANK FÜR ALLE**

*Die Bank für das Burgenland*

gegründet 1872



## EISENSTÄDTER BANK

Aktiengesellschaft

**EISENSTADT**

Hauptstraße 31                      Telefon (0 26 82) 25 01

FILIALE RUST, Hauptstraße 6 – Telefon 0 26 85/205



## KUNSTHARZ AUTOLACK *Schramm*

... leicht zu verarbeiten,  
schnelltrocknend,  
dauerhafter Schutz —  
in allen gängigen  
Farbtönen der  
Automobilindustrie

Ihr Fachhändler berät Sie:



**Zentrale:**

Λ 5021 Salzburg-Kleßheim Tel. (0 62 22) 3 15 41 Serie

**Baumarkt Josefiou:**

A-5021 Salzburg, Naumanngasse 32, Tel. (0 62 22) 2 30 43

**Filiale:**

A-6010 Innsbruck, Bachlechnerstraße 23, Tel. (0 52 22) 2 19 62